

Ornithologische Verhandlungen

Band 25 – Heft 5/6

Orn. Verh. 25: 241-279

Vorkommen und Ausbreitung der Türkentaube *Streptopelia decaocto* im Nahen und Mittleren Osten

Von Max Kasperek

Summary

Distribution and expansion of the Collared Dove in the Near and Middle East

Until 1935 the continuous distribution of the Collared Dove only reached westwards as far as Seistan and Beluchistan. In addition, there were three other isolated areas but they were not connected to each other: Mesopotamia, around the Dead Sea, and in the Balkans and Western Anatolia. Some isolated single occurrences had also been reported, e.g. from Isfahan, Antakya, and Cyprus. Such a disjunct pattern of distribution can only be explained through introductions with man (an anthropochoric distribution).

The oldest indications of the bird's occurrence are from Mesopotamia in 1700 BC and from Istanbul in the 16th century. From Europe and south-west Asia the earliest undisputed records date only from the middle of the 18th century, from Antakya and Aydin. By the time that ornithological research began in the 19th century, the range of the Collared Dove in the Balkans and Western Anatolia was already what it was in about 1935, when the expansion into Europe began.

The attachment between Turks and the Collared Dove was, contrary to the prevailing view, no closer than it was among Christians, so that its naturalisation was not necessarily due to this ethnic group. It has been shown that it was kept as a cage bird by Greeks, Bulgars, Turks, Persians and Arabs. As it does not easily breed in captivity, specialised keepers had to take charge of breeding. In 16th century Istanbul, it was the custom to release caged doves on specific feast days, as a good deed. This could have been the means whereby the Collared Dove was able to build up a wild population.

During the 20th century the Collared Dove expanded its breeding range considerably through the Near and Middle East: since the 1950s at least, it has been steadily increasing its range to the east in Turkey so that most of Inner Anatolia has now been colonised, the Mesopotamian centre has been absorbed, and isolated occurrences have been recorded in Eastern Anatolia and the Black Sea region. The Turkish breeding population has now reached the Caucasus region, into which the Collared Dove migrated from the north during the 1970s. In Syria, since the middle of the 1970s, the Collared Dove has become established in the valleys of the Euphrates and the Khabur, since the early 1980s in the desert oases (Palmyra), and in the 1990s in the cities of the Mediterranean. On Cyprus, the population of Collared Doves has expanded rapidly since the 1980s and now covers the entire island. Since the 1970s a surge of expansion from the Dead Sea area has been recorded, which has now reached the Nile and the Western Desert on the one hand and Saudi Arabia on the other. The range in Mesopotamia has also been expanding since the 1950s, more rapidly so since the 1970s. Considerable territory has been gained in Qatar, Bahrain and in the United Arab Emirates. In the meantime the Collared Dove has reached Oman where a population increase and range expansion have been observed since the 1970s (or even earlier).

The individual phases of expansion have been completely independent events, with different points of origin, different directions, and largely independent chronologies. The three breeding areas in Europe and south-west Asia that were anthropochoric in origin (Mesopotamia, Israel/Palestine, Western Anatolia/Balkans) were the points of origin for these dispersal movements. These three have now merged into a single area.

Einleitung

Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) hat vom Balkan aus seit den 30er Jahren große Teile Europas besiedelt. Die umfassenden Darstellungen und Analysen der Ausbreitung durch FISHER (1953), STRESEMANN & NOWAK (1958), NOWAK (1965), HOFSTETTER & SCHERNER (1980) u.a. schlossen das Ausgangsareal und die benachbarten Gebiete im Nahen und Mittleren Osten nur cursorisch ein. Daher wurde lange Zeit nicht erkannt, daß die Expansion zwar einerseits innerhalb weniger Jahrzehnte vom Balkan aus bis nach Island vorstoßen konnte, andererseits nicht über Ankara hinauskam. Die Expansion verlief also nach einem strengen Richtungsprogramm, das einem starren Winkel von 310° folgte (KASPAREK 1996). Erst sekundär erfolgte eine Expansion lateral zur Ausbreitungsrichtung (für Osteuropa siehe NOWAK 1989).

Nachdem das Richtungsprogramm als einer der entscheidenden Schlüssel für eine neue Interpretation des Ausbreitungsgeschehen in Europa erkannt wurde (KASPAREK 1996), soll hier eine Analyse der historischen Verbreitung der Türkentaube auf dem Balkan sowie der historischen und rezenten Verbreitung in Südwest-Asien gegeben werden.

Da seit FISHER (1953) und STRESEMANN & NOWAK (1958) weitere historische Quellen erschlossen werden konnten, wird hier nochmals eine Gesamtdarstellung des Ausgangsareals gegeben. Gleichzeitig soll durch Reevaluierung der Quellen die Größe der Ausgangspopulation rekonstruiert werden.

Das Manuskript wurde Ende 1995 abgeschlossen und berücksichtigt die bis dahin erschienene Literatur.

Danksagung

Das Zustandekommen dieser Arbeit war nur durch die Mithilfe einer großen Anzahl von Personen möglich, die mich z.B. durch Zusage ihrer unveröffentlichten Türkentaubenbeobachtungen, durch Mithilfe bei Literaturrecherchen oder durch Angaben zur Biologie der

Türkentaube unterstützten. Auch wenn nicht alle Personen einzeln genannt werden können, sei doch allen hier sehr herzlich gedankt.

Besonderer Dank gilt den Herrn P. DANCKER, E. NOWAK und R. KINZELBACH, die mir für zahlreiche Diskussionen zur Verfügung standen.

Ergebnisse

Das Brutareal vor 1800

Auf einem heute im Louvre ausgestellten altbabylonischen Wandgemälde aus dem Hof 106 des Palastes von König Zimrilim in Mari findet sich die Darstellung eines Vogels mit eindeutig taubenartigem Habitus, blauer Gesamtfärbung, weißer Schwanzunterseite, dunkelroten Beinen und schwarzem Halsring (MOORTGAT 1990). Das Gemälde, das um 1700 v. Chr. entstand, ist perspektivisch verzerrt und so erscheint die Schwanzunterseite (oder Oberseite?) beim aufliegenden Vogel statt in Seitenansicht in voller Breite und diese Verzerrung läßt vermuten, daß der abgebil-

dete Halsring in Wirklichkeit ein Nackenband ist, und der Vogel als Türkentaube identifiziert werden kann. VAN BUREN (1939) und SALONEN (1973) fanden in antiken bildlichen Darstellungen aus Mesopotamien keine Hinweise, die auf die Türkentaube zu beziehen sind.

Bei antiken Schriftstellern des römisch-griechischen Kulturkreises sind Tauben eine der zahlreichsten und meistgenanntesten Vogelarten schlechthin (RICHTER 1975) und viele mitgeteilte Eigenschaften lassen bestimmte Arten erkennen, z. B. Felsbrüter auf Felsentauben (*Columba*

livia), Zugvögel, die an Tränken häufig gefangen werden, auf Turteltauben (*Streptopelia turtur*), weiße Tauben auf Haus- tauben (*Columba livia domestica*), ein papageiartiger Habitus auf Waaliatauben (*Treron waalia*) oder eine Größe, die zwischen Haus- und Ringeltaube liegt, auf Hohltauben (*Columba oenas*). Bei der Mehrzahl der Nennungen von Tauben werden sie jedoch mit anderen tatsächlichen oder vermeintlichen Eigenschaften wie Friedfertigkeit, Zärtlichkeit, Sanftmut, Ängstlichkeit usw. (vgl. AUBERT & WIMMER 1868, RICHTER 1975) in Verbindung gebracht, die sich keiner bestimmten Art zuzuordnen lassen, womit sich vielleicht hinter der einen oder anderen Erwähnung auch die Türkentaube verstecken könnte. Schließlich ist auch zu bedenken, daß die wichtigsten Auswertungen antiker Literatur (AUBERT & WIMMER 1868, KELLER 1909) zu einer Zeit erfolgten, als die Türkentaube noch kein etabliertes Glied der mitteleuropäischen Fauna war und damit von den interpretierenden Autoren sicherlich weniger in Betracht gezogen wurde. Unter antiken bildlichen Darstellungen zeigt das im 4. Jh. entstandene Bodenmosaik der „Drei Grazien“ in Narlikuyu an der türkischen Südküste (Farbfoto z. B. in WÜNSCHE 1995: 163) eine Taube, die anhand von Habitus und Färbung als Türkentaube kenntlich ist. Da allerdings der Hals-Halbring als sicherstes Identifikationsmerkmal nicht zu erkennen ist, kann dadurch das Vorkommen der Türkentaube im antiken Römischen Reich nicht als bewiesen gelten.

ABU MANSUR MUWAFFAK erwähnt in seiner 968-977 in Persien entstandenen Arzneimittellehre die Taube *warschan* (ARNDT 1925); ob der persische Name *warschan* jedoch tatsächlich auf die Türkentaube zu beziehen ist oder auf eine andere Taubenart, muß dahingestellt bleiben, zumal ARNDT (1925: 225) an anderer Stelle den Namen *warschan* auf die Turteltaube bezog und im Arabischen auch die Ringeltaube (*Columba palumbus*) so bezeichnet wird (STRESEMANN & NOWAK 1958).

Das Buch „Das Halsband der Taube“ des arabischen Schriftstellers AL-ANDALUSI (944-1064 n. Chr.) läßt trotz des Titels keinen Bezug zur Türkentaube erkennen.

Einen Hinweis, daß SULEYMAN DER GROSSE dem König HEINRICH II. von Frankreich (vgl. KINZELBACH 1993) im Jahre 1547 ein „Paar Turteltauben einer seltenen und besonderen Art“ als Krönungsgeschenk übermitteln ließ, wollten ADAMETZ & STRESEMANN (1948) zunächst auf die Türkentaube bezogen wissen („wie ich bestimmt vermute“), doch schwächte STRESEMANN selbst in späteren Veröffentlichungen (STRESEMANN 1950, STRESEMANN & NOWAK 1958) diese Aussage wieder ab und gerade bei der Vielzahl von möglichen Arten (z.B. die nahöstlichen Arten Trauerturteltaube *Streptopelia lugens*, Halbmonddaube *S. semitorquata*, Meena-Taube *S. orientalis*, Zwerglachaube *S. tranquebarica*, oder auch das Kaptäubchen *Oena capensis*) sollte dieser Bericht keinesfalls auf Türken- und Lachtaube beschränkt werden (vgl. dagegen KINZELBACH 1993). Insbesondere ist die gegenüber der Türkentaube farbenprächtigere Palmtaube, *S. senegalensis*, in Betracht zu ziehen, die in Istanbul ein isoliertes und erwiesenermaßen auf Einbürgerung zurückgehendes Vorkommen besitzt. Wenn andererseits die Türkentaube zu dieser Zeit in Istanbul bereits fest etabliert und häufig gewesen wäre, hätte sie SULEYMAN gewiß nicht als Krönungsgeschenk überreichen lassen.

BELON (1554, 1555), der in den Jahren 1546-1549 Ägypten, die Levante (einschließlich Damaskus und Antakya), Istanbul, Thrakien, Thessaloniki sowie Plovdiv bereiste, erwähnte die Türkentaube nicht (ADAMETZ & STRESEMANN 1948, STRESEMANN & NOWAK 1958), doch berichtete er aus Kreta von einem Vogel, den die Griechen „Decocto“ genannt haben sollen (BELON 1589). Sicherlich ist dies jedoch nicht auf die Türkentaube zu beziehen (vgl. dagegen BAUER et al. 1969, BOEV 1963), da er hinzufügte, daß es sich um den Vogel handle, „welchen die Franzosen ‚coucou‘

nennen, und der bei den alten Griechen ‚coccix‘ hieß“.

GERLACH (1674) berichtete in einem Tagebucheintrag vom 30.10.1577 von „Geyer / Weyen / Turteltauben / deren es in der Stadt gar viele giebet“. Die Stadt war Istanbul und mit „Geyer“ war zweifelsohne der Schmutzgeier *Neophron percnopterus* gemeint, der bis gegen Ende des 19. Jhs. eine große Stadtpopulation hatte (vgl. KASPAREK 1992). Bei den „Weyen“ handelte es sich sicherlich um den damals häufigen Schwarzmilan *Milvus migrans*. Das jahreszeitlich späte Datum läßt die Turteltaube ausgeschlossen erscheinen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelte es sich um Türken-, eventuell um Palmtauben.

KINZELBACH (1993) will drei Tauben, die auf einer Kupfertafel einer ägyptisierenden Landschaft von VAN KESSEL aus dem Jahre 1665 dargestellt sind, als Türkentauben erkannt haben. Korrekte Identifizierung vorausgesetzt, kann dieses Bild jedoch keinen Aufschluß über das zeitliche oder geographische Auftreten der Türkentaube geben, da die Herkunft der Vorlage ungeklärt ist.

FORSKÅL (1775) war die Türkentaube wohl noch nicht bekannt, wenigstens erwähnt er sie nicht von seinen Aufenthalten in Ägypten und in Istanbul, obwohl er Palmtaube, Turteltaube und Hohлтаube anführte.

Die erste zweifelsfreie Meldung der Türkentaube aus Südwestasien stammt von

RUSSELL (1794), der berichtete, daß „*Columba Risoria*“ im heute syrischen Aleppo nicht wild vorkäme, sondern daß man sie nur in Käfigen sehen würde; bei Antakya (Türkei) dagegen solle es wilde Populationen geben („but is said to be wild in the environs of Antioch“). Diese Angabe ist etwa auf die Mitte des 18. Jhs. zu beziehen. Aus der gleichen Ära stammt auch ein Bericht des britischen Archäologen CHANDLER (1776), der bei seinem Besuch in Aydin (damals: Güzelhisar) im Jahre 1764 (1765?) in sein Tagebuch notierte (dt. Ausgabe 1776: 228–229): „Beym Eintritt in die Stadt erregte die Menge von zahmen Turteltauben unsere Verwunderung, die auf den Baumzweigen, den Mauern und Dächern der Häuser saßen und unaufhörlich gurrten“. Die Herausstellung der Beobachtung in Aydin läßt vermuten, daß CHANDLER diese Tauben sonst nirgends in der Westtürkei oder Griechenland aufgefallen waren, obwohl sie heute in der Westtürkei überaus häufig sind und selbst in kleinen Ortschaften vorkommen.

In den 1780er Jahren traf DOMENICO SESTINI in Istanbul eine Taube an, die er „*Columba Turtur urbica*“ nannte und mit dem lokalen türkischen Namen „kumru“ belegte (KUMERLOEVE 1986). Da im Türkischen die Türkentaube zwar „kumru“ heißt, die Palmtaube aber „küçük kumru“ (d.h. Kleine Kumru), kann die Angabe nicht mit letzter Sicherheit auf die Türkentaube bezogen werden.

Das Brutareal 1800–1850

Ukraine, Rumänien und Bulgarien

v. NORDMANN (1838) beobachtete im Sommer 1833 einige Paare Türkentauben in Tatarbunary, sammelte eines davon und bekam außerdem ein in Kilija am Nordrand des Donaudeltas erlegtes Stück. v. SCHUBERT (1838) notierte bei seiner Durchreise durch das heute rumänische Baile Herculane (Herkulesbad) an der Cera am 23.9.1836 in sein Tagebuch: „Unter den

Vögeln glaubten wir die Bewohnerin des Ostens: die wilde Lachtaube (*Columba risoria*) zu bemerken“. Die Bemerkung „Bewohnerin des Ostens“ zeigt, daß dem Autor die Art auch an anderen Stellen des Osmanischen Reiches begegnet sein dürfte.

v. NORDMANN (1838) erhielt Informationen, wonach die Türkentaube zuweilen „auf vielen Stellen“ der Türkei [Osmani-

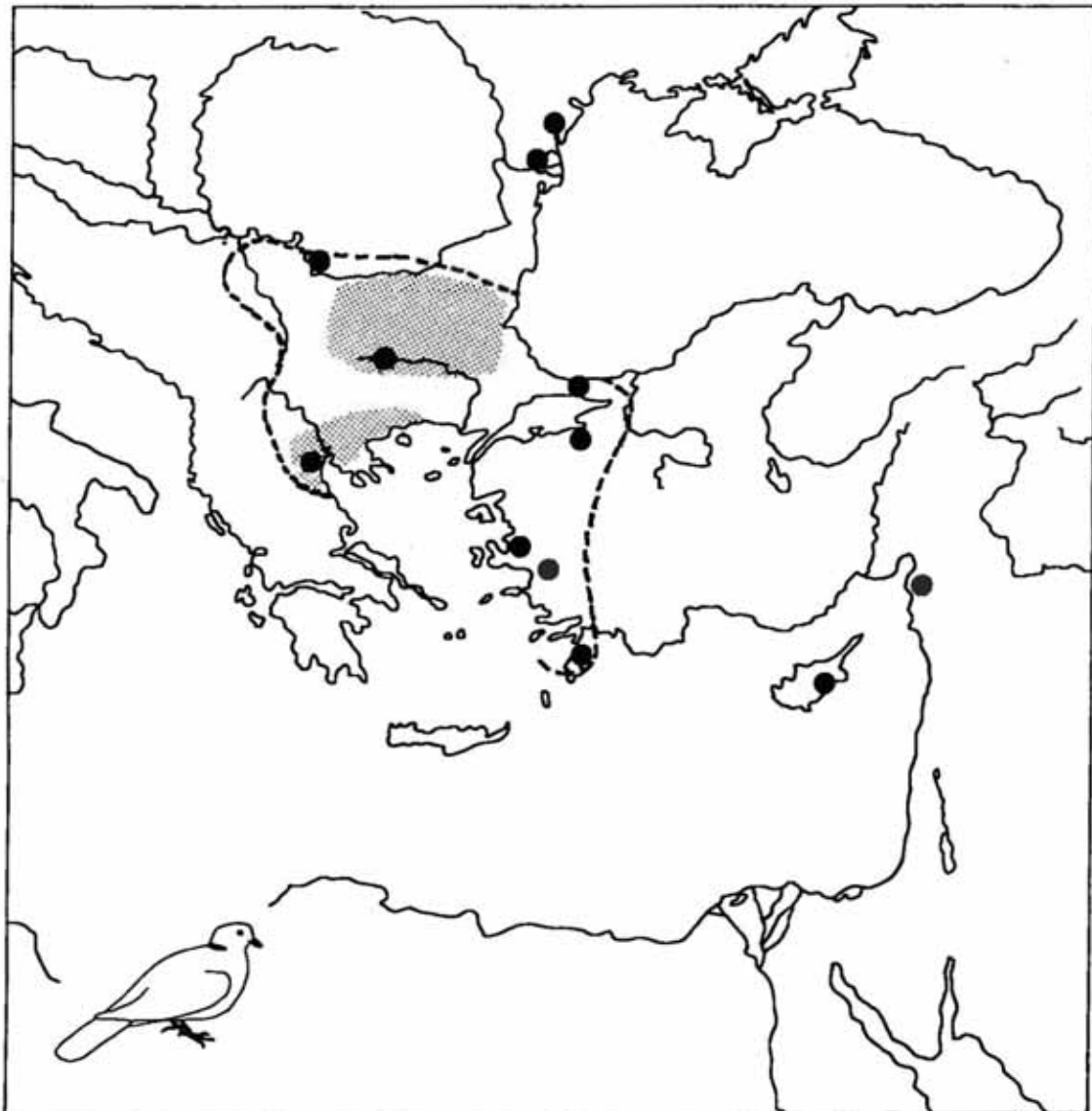


Abb. 1:

Nachweise der Türkentaube in Europa und dem Vorderen Orient vor 1850. Die gerasterten Flächen zeigen Landschaften, aus denen Vorkommen gemeldet wurden. Die gestrichelte Linie umgrenzt das Areal, das als Kerngebiet der Verbreitung aus allen Feststellungen vor 1935 rekonstruiert wurde. – *Records of the Collared Dove in Europe and the Near East before 1850. The shaded area shows regions of known occurrence. The broken line shows what has been identified as the core distribution area, as indicated by all pre-1935 records.*

ches Reich!), „namentlich am Balkan“ wild vorkomme. Am ehesten ist dies auf Bulgarien zu beziehen. HINKE, ein für v. FRIVALDSZKY auf dem Balkan tätiger Sammler, traf dann die Türkentaube 1835 „in den größeren Städten der inneren europäischen Türkei“ an und nannte namentlich das heutige Plovdiv. Die Türkentaube scheint damals in Bulgarien keineswegs selten gewesen zu sein: HINKE hatte zur

Erntezeit auf „Dresch- und Trete-Plätzen große Scharen“ gesehen und sprach von „Hunderten“, wovon er „eine große Menge“ erlegt hätte. Aufgrund seiner in Plovdiv gesammelten Stücke beschrieb v. FRIVALDSZKY 1837 die Türkentaube als neue Art (vgl. FRIVALDSZKY 1845, NAUMANN 1837). Völlig übereinstimmend sah DRUMMOND (1846) die Türkentaube in „allen Städten und Dörfern Bulgariens“. Das frühe Auf-

treten der Türkentaube in Bulgarien wird auch durch viele Volkserzählungen und Volkslieder bestätigt. Soweit es sich zurückverfolgen läßt, stammen die Texte aus den Gegenden von Sofia, Stara Zagora, Turnovoer, Veles, Pril, Kurschevo, Debursko und Ruse. Sogar der Volksheld LJUBEN KARAVELOV (1834–1879) beschrieb die Türkentaube als einen schönen Vogel aus Plovdiv, der von den Türken geliebt werde (BOEV 1963).

Serbien, Makedonien, Albanien

Nach MATVEJEV (1950) kam die Türkentaube bereits im frühen 19. Jh. in Belgrad vor und eine Mitte des Jahrhunderts erlassene Schutzvorschrift bestätigt das damalige Vorkommen. Hingegen erwähnte sie DRUMMOND (1846), der sie in Bulgarien kennengelernt hatte, von Serbien, Makedonien und Albanien nicht.

Griechenland

Nach SIBTHORP war die Türkentaube den Bewohnern Thessaliens zu Beginn des 19. Jhs. als „Decoctori“ bekannt (WALPOLE 1817); damit übereinstimmend treten Türkentauben auch in Volksmärchen aus Thessaloniki auf (BOEV 1963). DRUMMOND (1846) bemerkte auf seiner Reise durch Thessalien ein Paar in Veria (= Beroia, Varea) westlich Thessaloniki.

V. D. MÜHLE (1844) berichtete über eine ihm unbekannt Taubenart, die er mehrmals beobachtet, aber nie von den „gewöhnlichen Turteltauben“ unterschieden hatte. Erst 1838 wurde er auf die artliche Eigenständigkeit aufmerksam, sammelte ein Exemplar und veröffentlichte eine Beschreibung, die die zur Diskussion stehenden Vögel eindeutig als Palmtauben auswies. Das Belegstück wurde nach dem Tode v. D. MÜHLES der Sammlung des zoologisch-botanischen Vereins in Regensburg einverleibt (SCHUCH 1856) und später vom bosnisch-herzegowinischen Landesmuseum in Sarajewo im Tausch erworben (REISER 1905). Da Palmtauben regelmäßig außer-

halb des geschlossenen Areal vorkommen (vgl. KASPAREK 1991), wäre diese Feststellung eigentlich keines Kommentars bedürftig. Doch leitete REISER (1905) aus einer Bemerkung v. D. MÜHLES, ob die von ihm gesammelte Palmtaube nicht mit der Türkentaube identisch sei, die kurz zuvor von v. FRIVALDSZKY bzw. NAUMANN aus Plovdiv erstmals beschrieben worden war, ab, daß v. D. MÜHLE eigentlich eine Türkentaube vor sich hatte. REISER unterstellte v. D. MÜHLE, daß er sich später eine Palmtaube „unbekannter Herkunft“ verschafft und mit falschem Etikett versehen habe. Wenngleich es verständlich ist, daß zu jener Zeit, als die Palmtaube in Europa und der Türkei noch unbekannt und die Türkentaube erst ganz neu für die Wissenschaften beschrieben worden war, die Artbestimmung diskutiert wurde, handelte es sich aus heutiger Sicht zweifelsohne um die Palmtaube.

Nicht weiter verwertbar ist der Hinweis von SCHLEGEL (1844), daß SCHINZ *Columba aegyptiaca* aus Griechenland erhielt. Bei der damaligen Durchmischung von Palm- und Türkentaube könnte sich dieser Hinweis sehr wohl auf die Türkentaube beziehen; leider fehlen aber nähere Hinweise ganz.

Türkei

STRICKLAND (1836) traf 1835/36 in den dichten Zypressen-Beständen auf den Friedhöfen von Istanbul und Izmir Tauben an, die er als *Columba cambayensis* bezeichnete. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelte es sich jedoch nicht um die Palm-, sondern um die Türkentaube. Dafür spricht, daß ein Vorkommen der Palmtaube in Izmir in den folgenden Jahrzehnten nie bestätigt werden konnte, sehr wohl aber das der Türkentaube, und daß STRICKLAND die Tauben als „streng geschützt“ und als eine vom Menschen eingeführte Art bezeichnete (vgl. KASPAREK 1991). Die artliche Zuordnung war damals schwierig, zumal das Vorkommen einer der damals schon als Stubenvogel verbreiteten Lachtaube ähn-

lichen Art auf dem Balkan erst ein Jahr später beschrieben wurde (NAUMANN 1837) und die Beschreibung der Türkentaube als eigene Art erst zwei Jahre darauf durch v. FRIVALDSZKY (1838) erfolgte. NAUMANN (1837: 107) fügte in einer Fußnote zu seinem Bericht über das Vorkommen der Türkentaube auf dem Balkan an: „Viele sollen auch wegziehen und den Bosphorus zwei Mal im Jahre passiren“. Er nennt keine Quelle für seine Aussage und der Hinweis auf einen Durchzug mag eine Verwechslung möglich erscheinen lassen. DRUMMOND (1846) schließlich beobachtete während eines Istanbul-Aufenthaltes im Mai und Juni 1846 Tauben, von denen er sich unschlüssig war, ob es sich um die „Collared Turtle“ (Türkentaube) oder die „Barbary Dove“ (Lachtaube) gehandelt habe, was STRICKLAND zu einer unglücklichen, Verwirrung stiftenden Herausgeberanmerkung veranlaßte (vgl. KASPAREK 1991). Die Tauben nisteten häufig in den Zypressen der riesigen Friedhöfe in den Stadtteilen Üsküdar (Scutari) und Taksim (Pera). Unverständlich bleibt, warum nicht auch RIGLER (1852, vgl. auch REISER 1904), der aus den Jahren 1846–1848 eine Liste der Vogelarten Istan-

bul's vorlegte, die Türkentaube nicht anführte.

In Analogie zu dem über Istanbul Gesagten dürfte es sich bei einem von STRICKLAND (1836) erwähnten Vorkommen von Palmtauben in Izmir 1835/36 ebenfalls um Türkentauben gehandelt haben. 1842 stellte NOGEL, ein Sammler des ungarischen Nationalmuseums, die Türkentaube auch in Bursa fest, wo sie sehr häufig gewesen sein soll (KEVE-KLEINER 1944).

Zypern und Rhodos

SIBTHORP führte „*Columba Risoria*“ bereits um 1815 von Zypern auf (WALPOLE 1817) und DRUMMOND (1846) brachte in Erfahrung, daß die Türkentaube auf Rhodos häufig sein solle.

Syrien und Mesopotamien

Angaben von AINSWORTH (1838) und RUSSEGGER (1843) gehen - wenngleich die Quelle nicht genannt wurde - eindeutig auf RUSSELL (1794) zurück. Bei dem von Gräfin NOSTIZ (1873) erwähnten „Heer girrender Tauben“, die HELFER im Oktober 1835 am Schlafplatz in Aleppo beobachtete, handelte es sich offenbar um Palmtauben.

Das Brutareal 1850–1900

Rumänien

Nach REISER (1894) kam die Türkentaube in Konstanza (Küstendze) vor; in Calafat an der Donau in Südwest-Rumänien bereits seit mindestens 1877 (RADU 1957). RADAKOFF (1879) konnte die Türkentaube, die er in Bulgarien und Rumelien kennengelernt hatte, in Rumänien nicht finden.

Bulgarien

FINSCH (1859) berichtete, daß Türkentauben „in den Städten [Bulgariens], wo man ihnen Körbe zum Nisten aufhängt, halb wild ja zahm zu nennen [seien], da sie unter gewisse[n] Schutze stehen“ und auch RADAKOFF (1879), der sich 1876–78 in Bul-

garien aufhielt, bemerkte, daß die „Ägyptische Turteltaube“ in „halbwildem Zustande“ in den Städten und Dörfern Bulgariens und Rumeliens seßhaft sei. Bald darauf scheint die Brutpopulation erheblich zurückgegangen zu sein: REISER (1894) traf während dreier Bulgarien-Reisen (1890–1893) nur noch ein einziges Mal auf Türkentauben, nämlich 1893 in Stara Zagora, wenngleich dort ziemlich zahlreich. Ansonsten konnte er nie Türkentauben feststellen, obwohl er sich „in jeder Stadt nach ihr umsah“. So vermißte er sie z.B. 1890 und 1893 auch am klassischen Vorkommen (Locus typicus) Plovdiv und lediglich im fürstlichen Palais in Sofia sah er einige Gekäfigte sowie ein präpariertes Stück.

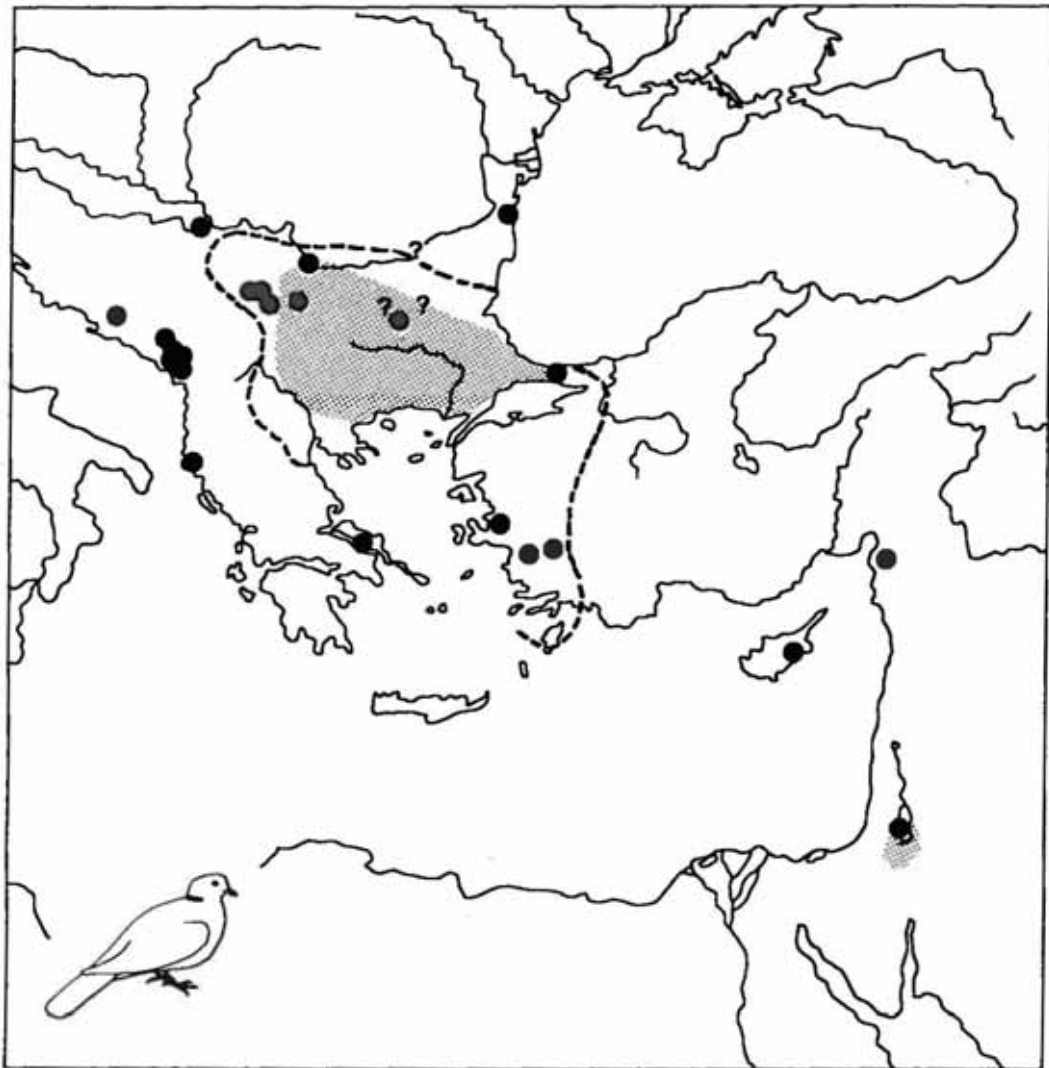


Abb. 2:

Nachweise der Türkentaube in Europa und dem Vorderen Orient zwischen 1850 und 1900. Vgl. Erläuterungen bei Abb. 1. – *Records of the Collared Dove in Europe and the Middle East between 1850 and 1900. For explanations see fig. 1.*

BOEV (1963) nannte - ohne Nennung der Quellen - Sliven und Kazanlak als alte Vorkommen, was offenbar auf vor 1900 zu beziehen ist. Boev ging auch davon aus, daß die Türkentaube in Ruse an der Donau ein schon altes Vorkommen besitze, denn in einem Volkslied findet sich für die Türkentaube der Name „Ruscuktan“, die Taube aus Ruse. Allerdings hatten sie dort ELWES & BUCKLEY (1870) 1869 und REISER (1894) 1890 nicht bemerkt.

Montenegro

Nach 1878 soll die Türkentaube in Niksic nicht selten gewesen sein, in den folgenden

Jahren aber allmählich verschwunden sein (v. FÜHRER 1901). Während mehrerer Reisen 1890-1895 durch Montenegro vermißten REISER & v. FÜHRER (1896) die Türkentaube weitgehend; Feststellungen gelangen lediglich Anfang Juli 1894 mehrmals bei Titograd (früher: Beri) und am Busovnik [wo?]; das Vorkommen in Titograd wurde 1900 bestätigt (v. FÜHRER 1901). Am 18.7.1894 wurde bei Botun zwischen Titograd und dem Skutari-See eine gesammelt (REISER & v. FÜHRER 1896, v. ERLANGER 1905).

Albanien

Nach SALVADORI (1893) war die Türkentaube um 1890 in Vlore (früher: Valona) häufig und v. FÜHRER (1901) sah 1900 zwei Exemplare in Shkoder (Skutari) und eine in Matagus in der Nordostecke des Skutari-Sees, wo sie nach Aussagen Einheimischer früher häufiger gewesen sein soll.

Serbien

In Niš scheint die Türkentaube gegen Ende des Jahrhunderts besonders häufig gewesen zu sein, denn REISER (1939) schrieb: „die meisten [Türkentauben] beherbergte entschieden Niš, woselbst uns Leibjäger Karl ROBL ein Exemplar aus dem Konakgarten für unsere Sammlung überbrachte“. Am 30.9.1900 sammelte REISER selbst in kurzer Zeit im alten Konakgarten 6 Stück. Auch in Leskovac und Prokuplje (südlich bzw. westlich Niš) soll sie in geringer Zahl vorgekommen sein, doch von Jahr zu Jahr abgenommen haben (REISER 1939). Im Stadtzentrum von Pirot (südöstlich Niš) am 29.5.1899 „in beträchtlicher Anzahl“ (REISER 1939).

Belgrad scheint im letzten Jh. der nordwestlichste Punkt der Verbreitung gewesen zu sein. Ein Hinweis auf ein Vorkommen dort findet sich bei REISER (1939), der jedoch keine genauen Daten mitteilte. Möglicherweise auf REISER bezog sich RUCNER (1952), der von Beobachtungen in den Jahren 1899-1900 sprach.

Bosnien und Herzegowina

Durch REISER (1894, 1939) wurde das Vorkommen in Mostar bekannt. Erstmals stellte er dort 1888 Türkentauben fest und seine Angabe, daß er in einer Viertelstunde 9 Stück erlegte, läßt auf eine beträchtliche Häufigkeit schließen. Sie waren dort „ganz wild“ (REISER 1894: 143) und auch in den folgenden Jahren traf er immer wieder Türkentauben an, wobei die Population aber infolge einiger sehr strenger Winter, besonders des Winters 1892/93, stark abge-

nommen haben soll. Auch außerhalb der Stadt traf REISER Türkentauben an. v. ERLANGER (1905) führt Belegstücke aus Mostar aus den Jahren 1888, 1898 und 1900 an und REISER (1939) beobachtete mehrere Paare 1899.

In der Herzegowina sammelte PARROT am 2.6.1898 eine Türkentaube südlich Mostar bei Metkovic, am Uttovo Blato (Utovo do. blato), wie ein Beleg im Senckenberg-Museum Frankfurt zeigt.

Griechenland

ALLÉON (1867) erfuhr „aus sicherer Quelle“, daß die Türkentaube auf „mehreren Inseln des Archipels“ verbreitet und seßhaft sei.

Nach ELWES & BUCKLEY (1870) bewohnte die Türkentaube die „meisten Städte und Dörfer im Süden der Türkei“, die nach damaliger Grenzziehung Thrazien, Rumelien, Makedonien und Thessalien einschloß. Besonders häufig sei sie „auch in einigen der mazedonischen Dörfer, in die Bäume und Gärten eingestreut sind“. Gemäß der Reiseroute der Autoren bezieht sich diese Angabe sicherlich auf die Strecke Thessaloniki - Istanbul. Auch wenn ELWES & BUCKLEY Thessaloniki namentlich nicht erwähnen, erscheint es doch sehr gewagt, aus ihren Angaben schließen zu wollen, daß die Türkentaube dort nicht vorkam (STRESEMANN & NOWAK 1958).

v. HELDREICH (1878) führt die *Palmtaube* in seiner Übersicht über die Vögel Griechenlands auf und bemerkt, daß eine vollkommen blasse Varietät manchmal in Gefangenschaft gehalten und *Dekoktura* genannt werde. Zweifellos ist dies auf die Türkentaube zu beziehen, wengleich ein näherer geographischer Bezug fehlt.

REISER (1905) konnte während dreier Griechenland-Reisen 1894-98 keine der ihm aus Jugoslawien bestens vertrauten Türkentauben sehen, doch wurde ihm berichtet, daß in der Zitadelle von Chalkis auf Euböa bis in die 1880er Jahre „eine Menge“ vorgekommen sei, die dann in den 1890er Jahren mit der Zerstörung der Fe-

stung verschwand. ELWES & BUCKLEY (1870) hatten Chalkis im Februar 1869 besucht, aber keine Türkentauben angetroffen.

v. LINDERMAYER (1859) will aus Attika Palmtauben-Eier erhalten haben, was sich bei der Ähnlichkeit der Eier von Palm- und Türkentaube und bei der damaligen Vermengung beider Arten auch auf die Türkentaube beziehen könnte (REISER 1905).

Zypern

Bei den Angaben von UNGER & KOTSCHY (1865) und BUCKNILL (1910) könnte es sich um eine Übernahme der älteren Feststellung von SIBTHORP handeln. Sicher festgestellt wurde die Türkentaube damit auf Zypern erst wieder von Lord LILFORD (1889), der 1875 ein oder zwei Individuen in Larnaka beobachtete.

Türkei

Es ist nicht verständlich, warum TCHIHATCHEF (1864) die Türkentaube für Istanbul nicht erwähnte, obwohl er die Turtel-, Felsen-, Hohl- und Ringeltaube aufführte. In Istanbul hatte nämlich schon 1854 TAYLOR (1872) eine häufige Taubenart bemerkt, die er für „*Turtur risorius*“ hielt; im April 1864 beobachtete er wieder einige Paare und bestätigte die Bestimmung (TAYLOR 1864). Während eines Aufenthalts im Herbst 1875 sah er wieder Türkentauben, die „absolut über ganz Istanbul schwärmen“, vermerkte aber, daß er sie außerhalb der Stadt („out in the country“) nie angetroffen habe (SCLATER & TAYLOR 1876). Der zu dieser Zeit in Istanbul ansässige ALLÉON (1867) machte ähnliche Beobachtungen und schrieb, sie würden in der Stadt zu Tausenden vorkommen und selbst die Alten der Stadt würden berichten, daß sie diese Tauben schon immer in großer Zahl gesehen hätten; er selber würde sie seit 25 Jahren hier beobachten. Ähnlich äußerten sich ALLÉON (1880) in einem späteren Bericht und ELWES & BUCKLEY (1870) über ihren Besuch 1869. DANFORD sammelte am 9.4.1875 zwei Individuen in Hasköy am Goldenen Horn/Istanbul (DRESSER 1877)

und noch 1888-1896 war die Türkentaube in Istanbul sehr häufig (MATHEY-DUPRAZ 1923); er sprach von wahren „Kolonien“. Insgesamt also war die Türkentaube in der ganzen zweiten Hälfte des 19. Jhs. in Istanbul sehr häufig.

Aus Izmir berichtete nach der ersten Feststellung 1835/36 wieder GONZENBACH (1857) aus den Jahren 1856/57 über ein Nisten in der Stadt und KRÜPER (1875) fand sie 1863/64 besonders in den Türkenvierteln und auf den Friedhöfen. In einer anderen Arbeit (KRÜPER & HARTLAUB 1875) jedoch führte KRÜPER, wohl geleitet von der offensichtlichen Fehlbestimmung STRICKLANDS und anderer Autoren (s.o.), die Türkentaube nicht mehr auf, dafür aber die Palmtaube. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit handelt es sich hier um eine Verwechslung beider Arten (vgl. KASPAREK 1991). Eine weitere Feststellung gelang TAYLOR (1864) im April 1864, als er Türkentauben „in beträchtlicher Anzahl“ auf den türkischen Friedhöfen nahe der Stadt beobachtete.

SCHRADER (1891), der 1875/76 in Aydin ansässig war, bestätigte das Nisten der Türkentaube „in allen Höfen der Stadthäuser, wo nur ein paar Zitronen- oder Orangenbäume“ standen, traf sie aber außerhalb der Stadt selten an. Der Reisende DAVIS (1874) berichtete, daß er am 25.4.1872 bei einer Rast in Aliaga Çiftligi (bei Yenice in der Prov. Aydin) die Stimme einer „Turteltaube“ hörte, die er mit „Kutcha-Ka-chee-a-kutcha“ beschrieb. Zweifelsfrei bestätigt dies das damalige Vorkommen der Türkentaube.

Nachdem die Türkentaube seit Mitte des 18. Jhs. aus Antakya nicht mehr gemeldet worden war, führte sie CHANTRE (1883) von 1881 wieder auf, nennt sie hingegen nicht von anderen Orten wie Birecik oder Urfa. SCHRADER (1891), der die Türkentaube zwar in der Westtürkei fand, erwähnte sie nicht vom südtürkischen Mersin, wo er drei Jahre ansässig war.

KRÜPER & HARTLAUB (1875) nannten als Fundort ihrer als Türkentaube zu identifi-

zierenden „*Columba aegyptiaca*“ den Ort Axari. Von KRÜPER'S Aktionsradius her zu urteilen wäre dieser Ort in der Umgebung Izmir's zu suchen. Allerdings ließ sich hier kein Ort solchen Namens identifizieren, und auch kein „Aksaray“, wie die moderne türkische Umschreibung lauten müßte.

Levante

Aus Palästina erwähnte erstmals TRISTRAM (1864, 1868) die Türkentaube als ziemlich seltenen Winter-, aber häufigen Sommergast im Ghor und in der Südost-ecke des Toten Meeres. Insgesamt sei sie „more or less plentiful“ im ganzen Land und erwähnt auch den Berg Tabor. In Jericho sammelte er mehrere Türkentauben, darunter solche vom Januar und April 1864, die vom Nest weggeschossen worden waren, und zwei Stück in Ghor el-Safieh (DRESSER 1877). OBERHUMMER & ZIMMER (1899) bestätigten das Vorkommen um das Tote Meer 1897/1898.

Oman

Bereits SHARPE (1886) traf die Türkentaube im Oman an und MEINERTZHAGEN (1954) berichtete von zwei Belegstücken im British Museum, die MILES, der 1874 in Muscat ansässig war, in der Stadt sammelte. Über den Status konnte sich MEINERTZHAGEN kein Urteil bilden („they may or may not have been introduced“).

Iran

Die Türkentaube fehlt in der Liste der Vögel Persiens, die SCHALOW (1876) aufgrund der Beobachtungen von DE FILIPPI 1862-1865 zusammenstellte. BLANFORD fand die Türkentaube in Persien nicht, beobachtete sie aber nicht selten in dem damals noch nicht zu Persien gehörenden Belutschistan, wo er eine am 29.3.1872 sammelte (DRESSER 1877). ST. JOHN soll nach DRESSER (1877) in Isfahan ein Paar in Gefangenschaft gesehen haben, das einem Nest in einem Garten der Stadt entnommen worden sein soll.

Das Brutareal 1900-1925

Ungarn

Möglicherweise trat die Türkentaube in Ungarn erstmals 1918 in Kispet und 1920 in Monor bei Budapest auf, wengleich KEVE-KLEINER (1944) die Ansicht vertrat, daß es sich in Kispet um verwilderte Lachtauben gehandelt habe, und daß in Monor die Ansiedlung erst um 1932 erfolgte.

Serbien

Ein Hinweis von REISER (1939) auf ein Vorkommen in Belgrad geht eventuell auf RZEHAK (1906) zurück, der während seines mehrjährigen Serbien-Aufenthaltes (etwa 1901-1904) die Türkentaube in einigen Städten angetroffen hatte. Namentlich erwähnte er Belgrad, und da er Vorkommen in mehreren Stadtbezirken aufführte, ist anzunehmen, daß sie auch durchaus häufig war. In Belgrad auch von GENGLER (1920) 1916/1917 offenbar regelmäßig angetroffen.

1908 wurde in Srem im Sava-Tal etwa 100 km westlich Belgrad eine Türkentaube aus einem Schwarm von Turteltauben geschossen und für die Sammlung des Zoologischen Instituts in Zagreb konserviert (RUCNER 1952). GENGLER (1920) führte Vorkommen im Morava-Tale auf: Sikirica, Stalac und Aleksinac. Auch das häufige Vorkommen in Niš konnte er bestätigen.

Bosnien und Herzegowina

Nach der starken Bestandsabnahme in Mostar in den 1890er Jahren war die Türkentaube nach PICHLER (1906) um die Jahrhundertwende wieder häufig („Die Zahl der Tauben hat sich in Mostar im letzten Dezennium nicht nur vermehrt, sondern sie entfernen sich auch allmählich weiter von den menschlichen Wohnungen, oft bis in den nahen Karst“). REISER (1939) bestätigte 1907 und 1915 die „erfreuliche Vermehrung“.

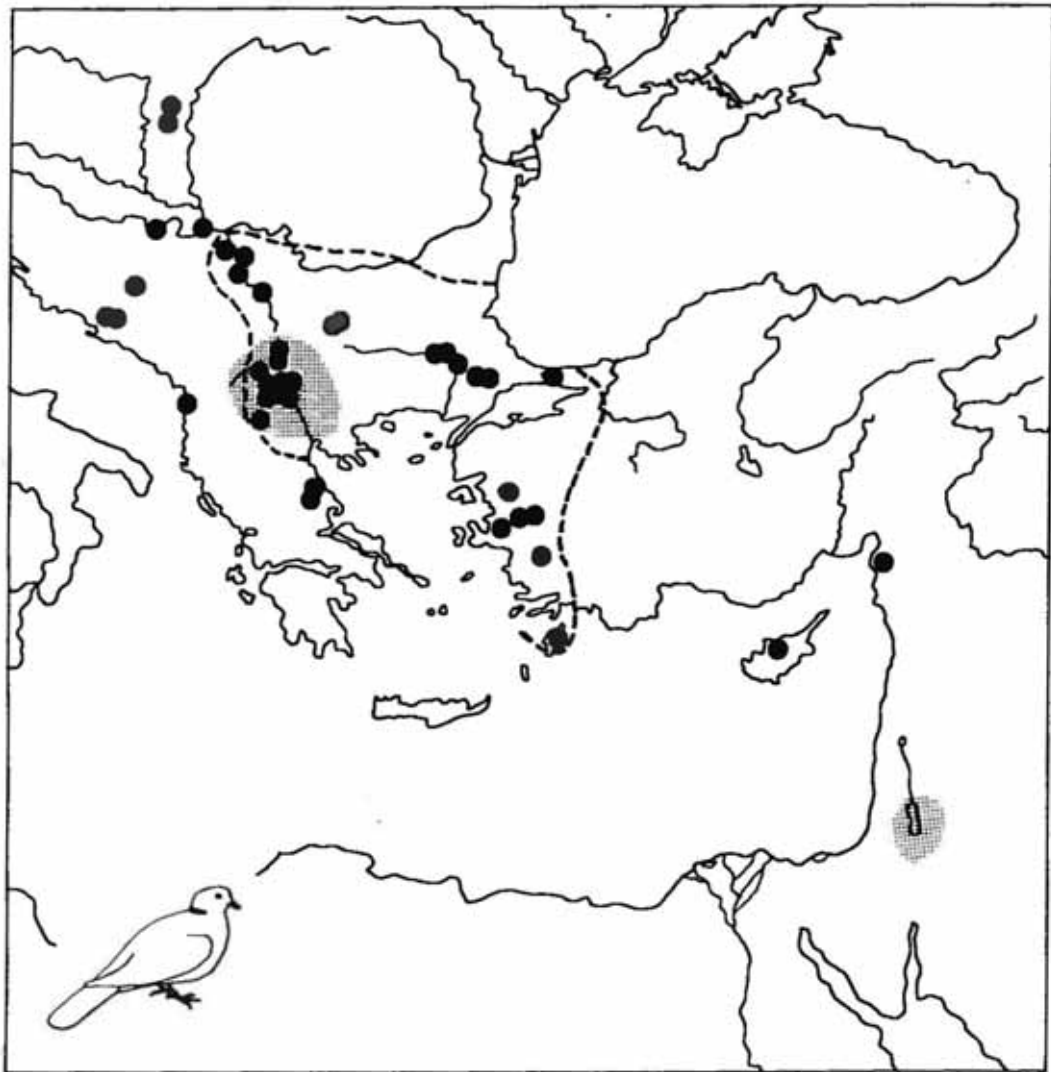


Abb. 3:

Nachweise der Türkentaube in Europa und dem Vorderen Orient zwischen 1900 und 1925. Vgl. Erläuterungen bei Abb. 1. – *Records of the Collared Dove in Europe and the Middle East between 1900 and 1925. For explanations see fig. 1.*

REISER (1939) sah 1915 etliche Türkentauben im 40 km südlich Mostar gelegenen Capljina. 1899 machten von Sarajewo aus die Teilnehmer eines Ornithologen-Kongresses noch eine Exkursion nach Mostar, um Türkentauben zu sehen (TALSKY 1900). In Sarajewo erstmals 1902 festgestellt (DRESSER 1903).

Nach PICHLER (1906) war die Türkentaube um die Jahrhundertwende in den meisten Städten der Herzegowina ausgestorben, ohne daß er Einzelorte nannte.

Montenegro und Albanien

Nach REISER (in: HARTERT & STEINBACHER 1932-38) soll die Türkentaube in Montenegro nicht brüten. Frühere Vorkommen wären damit Anfang dieses Jahrhunderts erloschen gewesen. Im albanischen Durres (früher: Durazzo) sah LODGE 1906 Türkentauben (TICEHURST & WHISTLER 1932).

Makedonien (Republik Makedonien)

Die Erwähnung von Türkentauben in makedonischen Volksmärchen belegt ein Vorkommen wohl etwa zu Beginn dieses Jahrhunderts (BOEV 1963). Der Bestand scheint im frühen 20. Jh. recht gut gewesen zu sein. So berichtete GENGLER (1920) von seinen Reisen 1916/17, daß die Türkentaube in Makedonien „ganz außerordentlich zahlreich“ sei und erwähnt namentlich die Ortschaften Skopje (Üsküp; „in unglaublicher Menge“, neben der Dohle der häufigste Vogel), Ristovatz, Tabanovce, Kumanovo, Ramanovci, Agino-Selo und Hadzarlar. Belege sammelte er in Kumanova und Skopje. MÜLLER berichtete aus den Jahren 1917-18, daß man die Türkentaube „in allen Städten“ Makedoniens finden würde, „wo Türken leben“, und sammelte in Titov Veles 39 und in Novo Selo bei Stip (Istip) ein Stück (STRESEMANN 1920, vgl. auch JUCKWER 1970). Auch FEHRINGER (1922), der 1917-1918 in Makedonien tätig war, traf die Türkentaube „in allen größeren Städten“ an und stellte besonders Titov Veles und Skopje (Üsküb) heraus. SCHLEGEL (1918) nannte die Türkentaube „einen der gemeinsten Jahresvögel Üskübs“ (1916-1917) und in Bitola (früher: Monastir) traf MCGREGOR (1906) die Türkentaube in den Jahren 1903-1905 sehr zahlreich an; sie sei dort „as familiar as sparrows“ und er fand Nester auch etwas außerhalb der Stadt.

GLEGG (1924) übernahm offensichtlich die Angaben von STRESEMANN, daß die Türkentaube in den Städten und Dörfern Makedoniens häufig sei, wenngleich er sie bei seinem Aufenthalt 1917-18 selber nur in Çeltikçi (Cheltikchi), einem Dorf 8 km westlich von Titov Veles, beobachten konnte.

Bulgarien

Noch 1890-93 hatte REISER (1894) die Türkentaube in Sofia nur als Käfigvogel angetroffen, und ANDERSEN erwähnte sie von seinem Aufenthalt 1901-1902 noch nicht (HAASE 1903). Auch GENGLER (1920)

bemerkte die Türkentaube bei zwei kurzen Aufenthalten in Sofia im Dezember 1916 und Februar 1917 noch nicht, doch nannte sie v. BOETTICHER (1919) in den Jahren 1916-19 eine „ungemein häufige und auffallende Erscheinung“ und war der Ansicht, daß sie aus Plovdiv eingeführt worden sei. Demnach muß die Ansiedlung in Sofia um 1916 erfolgt sein. BOEV (1963) vertrat die Ansicht - und er beruft sich auf Berichte älterer Einwohner -, daß in Sofia starke periodische Zu- und Abnahmen erfolgten und daß die Türkentaube zu Beginn unseres Jahrhunderts viel seltener gewesen sei als heute.

In Ostbulgarien sah GENGLER (1920) 1916/17 die Türkentaube zweimal in Krymovo und häufig in Odrin an der türkischen Grenze.

Griechenland

VEITH (1924) beobachtete im Herbst 1923 mehrfach Türkentauben in Larissa sowie drei in Chazompazi bei Demerli im Bezirk Larissa (Thessalien).

Rhodos und Zypern

Auf Rhodos notierte WEIGOLD (1913) 1911 „eine Menge“ Türkentauben und FESTA stellte sie 1913 (unter dem Namen *Turtur douraca* veröffentlicht!) häufig in der Stadt Rhodos fest und sammelte eine Serie von 6 Stück (SALVADORI & FESTA 1913). Nach BUCKNILL (1910) könne man in Nikosia auf Zypern stets einige Türkentauben beobachten und sie würde auch in anderen Städten der Insel vorkommen.

Türkei

In Türkisch-Thrazien sah GENGLER (1920) im Januar 1917 die Türkentaube zahlreich in Edirne (Adrianopel), Uzunköprü und Alpulu. In Istanbul war sie um die Jahrhundertwende nach BRAUN (1901), der ab 1900 in Istanbul ansässig war, nicht selten und später berichtete er, daß die Türkentaube „mindestens als halbfreier Brutvogel Constantinopels ..angeführt.. zu werden verdient“ (BRAUN

1908a,b). Ein anderes Mal sprach er von „wahren Brutkolonien“ (BRAUN 1911). GENGLER (1920) notierte die Türkentaube 1917 als „häufigen Standvogel“ und BOETTGER (1958) sah 1917 und 1918 mehrfach welche in der Stadt.

Für Izmir erwähnte SELOUS (1900) die Türkentaube 1899 nicht, doch wurde sie 1907 beobachtet (BRAUN 1908c) und WEIGOLD (1913) nannte sie 1911 eine „vertraute Erscheinung“, wengleich man sie nicht immer so leicht sehen würde. Für Aydin führt SELOUS (1900) die Türkentaube 1899 nicht auf, doch notierte sie 1906 BRAUN (1907). 1911 in Bergama zahlreich, in Manisa häufig und in Turgutlu (früher: Kasaba) mehrere (RUSSELL 1912). WEIGOLD (1913) registrierte im Mäander-Delta (Söke, Priene, Akburgazi, Tuzburgazi) und auf Samos keine Türkentauben.

In der Südtürkei wurde das Vorkommen in Antakya 1919 von CLARKE (1924) bestätigt.

Levante (Israel, Palästina, Jordanien)

ANTONIUS (1930) traf die Türkentaube in der Levante nur als Käfigvogel in Aleh bei Beirut an, vermißte sie aber ansonsten.

MEINERTZHAGEN (1920) bestätigte 1917-1919 das häufige Vorkommen in Palästina nördlich der Linie Gaza - Hebron. Im März und April sah er große Schwärme bei Ramla (Ramleh) „durchziehen“. Im Winter vermißte er sie in den judäischen Bergen, stellte sie aber häufig im Jordan-Tal fest, wo sie auch zur Brutzeit häufig ist. Von seiner Reise 1922-23 erwähnte MEINERTZ-

HAGEN (1925) die Türkentaube nur von Amman.

Irak

Nach TICEHURST et al. (1922) ist die Türkentaube im Irak häufig und ihr Auftreten ist weitgehend vom Vorhandensein von Dattelpalmenoasen abhängig. Besondere Dichte erreiche sie am unteren Euphrat zwischen Fao und Kurna; weiter oberhalb sei ihr Vorkommen dagegen sehr vom Vorhandensein geeigneter Habitats abhängig, doch bei Bagdad sei sie wieder häufig. Als seltener Wintergast wurde die Türkentaube aus Amara, Kut und Qalet-Saleh genannt. In Feluja und im Gebiet von Samarra-Takrit würde sie vollständig fehlen. Belegstücke nannten die Autoren aus Basra, Kazimain und Bagdad. MEINERTZHAGEN (1924) sah im Winter 1922/23 die Türkentaube in Mosul, Khanakin und Ramadi, vermißte sie jedoch in Zakho, Dohuk, Erbil und Kirkuk. TICEHURST et al. (1926) bemerkten sie im Winter in Kirkuk.

Iran

Nach SARUDNY (1911) Brutvogel des Zagrosgebirges, des mesopotamischen Tieflandes sowie von Seistan und Belutschistan, ohne daß entsprechende Nachweise genannt wurden. Bei WOOSNAM, der 1906 (?) über den Persischen Golf (u.a. Dezful, Ahvaz) nach Isfahan kam und dann weiter über Bachtaran (früher: Kermanschah) zum Urmia-See zog, findet die Türkentaube keine Erwähnung (WITHERBY & WOOSNAM 1907).

Das Brutareal 1925-1935

Ungarn

Feststellungen 1932-33 in Berettyóujfalu (hier wohl schon 5-6 Jahre ansässig) und Paks, 1934 in Apatin und Székesfehérvár (früher: Stuhlweißenburg) und 1935 in Derecske südlich Debrecen und Bicske 50 km westlich Budapest (KEVE-KLEINER 1944). In Apatin verschwand die Türken-

taube nach der ersten Ansiedlung 1934, tauchte aber 1941 wieder auf und siedelte sich dauerhaft an.

Rumänien

Ab 1932 Brutvogel in Aiud am Oberlauf des Mures in Siebenbürgen (STRESEMANN & NOWAK 1958). Anfang der 30er Jahre wur-

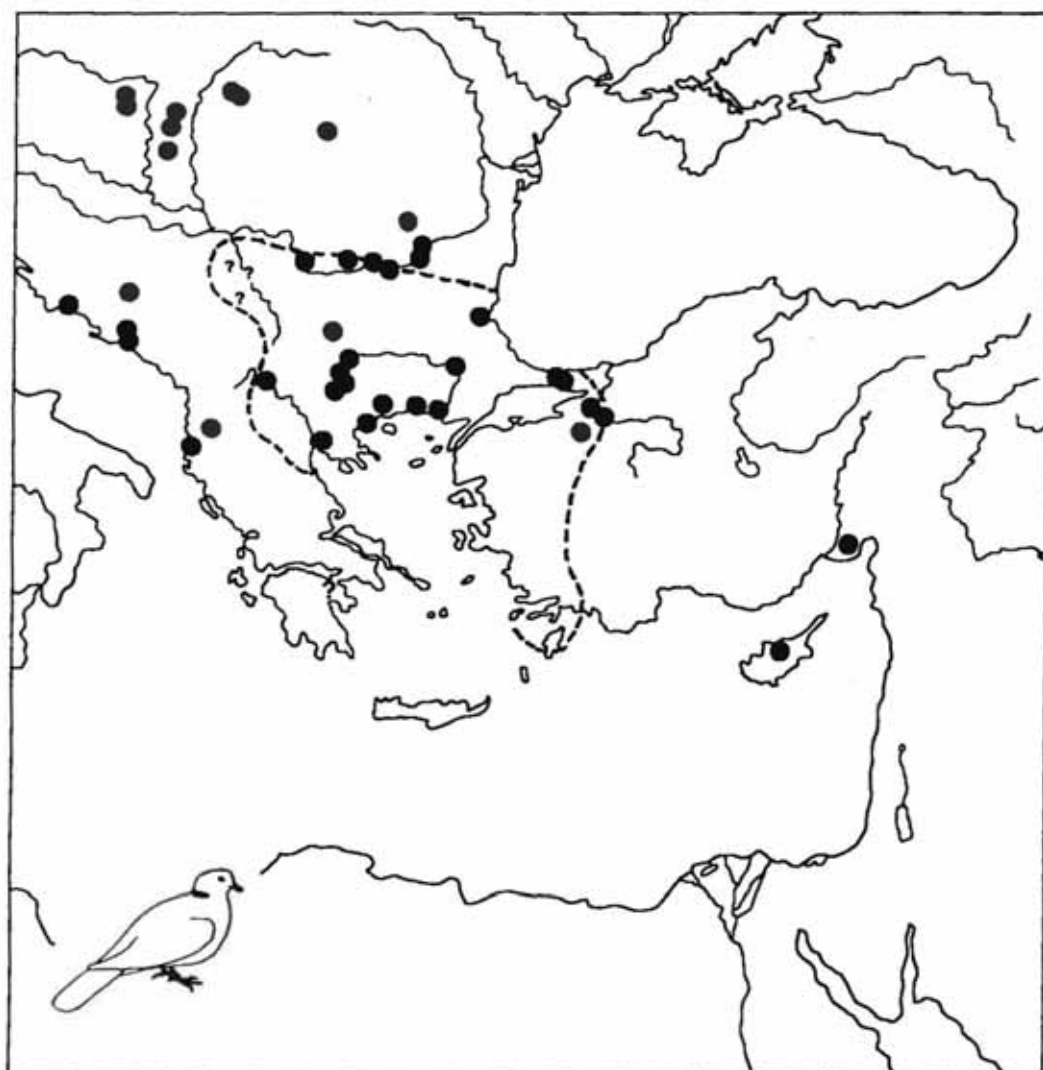


Abb. 4:

Nachweise der Türkentaube in Europa und dem Vorderen Orient zwischen 1925 und 1935. Vgl. Erläuterungen bei Abb. 1. – Records of the Collared Dove in Europe and the Middle East between 1925 and 1935. For explanations see fig. 1

den in der Walachei verschiedene Vorkommen entdeckt: Calafat (wo sie offenbar schon seit mindestens 1877 ansässig war, s.o.), Obirsia, Dirvari, Podul Grosului und Oltenita (CALINESCU 1933). Aus Bukarest, wo sie GENGLER (1920) noch 1917 vermißt hatte, gelang die erste Feststellung 1935 (RADU 1957).

Serbien

NIETHAMMER (1943) gibt, ohne Quelle oder Zeitpunkt zu nennen, Vorkommen in Alexiksnatz, Stalatz und Skirica an.

Makedonien

KARAMAN (1948) erwähnt häufiges Vorkommen der Türkentaube in Skopje um 1927.

Dalmatien, Bosnien und Herzegowina

In Nin an der dalmatischen Küste wurde die Türkentaube 1927 festgestellt (RUCNER 1952).

Das klassische Vorkommen in Mostar wurde etwa 1927 durch v. HEDEMANN (1928), 1932 durch NIETHAMMER (1943) und 1933 durch DATHE (1934) bestätigt. KUMERLOEVE

& NIETHAMMER beobachteten 1932 auch welche südöstlich der Stadt zwischen Mostar und Ljubinja (DATHE 1934, NIETHAMMER 1943). 1936 sah DORNING (1938) Türkentauben in Mostar „beinahe auf jedem Hause sitzen“.

In Sarajewo 1936 offenbar fehlend (DORNING 1938), obwohl Erstnachweis schon 1902. Nach ADAMETZ & STRESEMANN (1948), MAKATSCH (1950) und MOLTONI (1950) Ansiedlung in Sarajewo um 1930, doch nennen sie keine Quelle. RUCNER (1952) rechnet Sarajewo zu den Plätzen, wo die Türkentaube schon „in sehr früher Zeit“ angetroffen worden sei, ohne daß auch er Quellen oder Daten nannte.

Nach REISER (in: HARTERT & STEINBACHER 1932-38) gab es in Bosnien kein Brutvorkommen. Da er als Kustos am Landesmuseum Sarajewo nach Kriegsbeginn 1914 überhaupt nicht mehr nach Bosnien zurückkehrte (vgl. MATVEJEV 1986), ist dieser Hinweis auf vor 1914 zu beziehen.

Bulgarien

Bestätigung des häufigen Vorkommens der Türkentaube in Sofia 1932 und 1935 durch HARRISON & PATEFF (1933, 1937). Weitere Feststellungen gelangen ihnen in Ludjène südwestlich von Tatar Pazarcik (zahlreiche), im Städtchen Sveti Vrach am Fuße des Piringebirges, in Petritch nahe der griechischen Grenze sowie in Ruse an der Donau. Von vielen anderen Ortschaften erwähnten sie die Türkentaube nicht, darunter Plovdiv, Burgas und Varna. v. BOETTICHER (1919) erwähnte die Türkentaube 1916-19 nicht von den Ortschaften des Rilagebirges (Musala). In Plovdiv, wo sie schon 1890 und 1893 (REISER 1894) sowie 1917 (GENGLER 1920) vermißt worden war, offenbar auch 1932 fehlend (HARRISON 1933). Im südlichen Piringebirge 1936 in den Dörfern Paril und Goleschewo „außerordentlich häufig“ und ausnahmsweise auch einmal in einem lichten Bergwald auf 1100 m NN (SCHARNKE & WOLF 1938). Nach NIETHAMMER (1943) bzw. ADAMETZ & STRESEMANN (1948) hatte die Türkentaube um

1930 Burgas erreicht, doch konnte keine Quelle ausfindig gemacht werden (ältester mir bekannter Nachweis von 1940 bzw. 1941; BOEV 1963, KUMERLOEVE in NIETHAMMER 1943).

Albanien

TICEHURST & WHISTLER (1932) sahen die Türkentaube 1931 in Elbasan, vermißten sie aber in Durres und Shkoder (Skutari), wo sie bereits zuvor festgestellt worden war. 1934 nach THORPE et al. (1936) weder in Durres, Elbasan, Shkoder noch in anderen Orten. 1935 vermißte auch WHISTLER (1936) die Türkentaube in Durres, stellte sie aber in Fier („Fjeri“) 35 km nördlich Vlore fest.

Griechenland

Nach mehreren frühen Hinweisen auf ein Vorkommen in Thessaloniki stellte KATTINGER (1934) die Türkentaube um 1932 zweifelsfrei als nicht seltene Bewohnerin fest und sammelte ein Belegstück. 1934 in großer Zahl am Friedhof der Stadt (WETTSTEIN 1938). In Xanthi beobachtete KATTINGER (1934) Anfang der 30er Jahre einige Türkentauben und HARRISON & PATEFF (1937) notierten sie 1935 in Xanthi, Kavalla, Alexandropolis und Komotini (= Gumurdjina).

Für 1934 und 1935 erwähnte WETTSTEIN (1938) die Türkentaube weder von den Ägäischen Inseln (z.B. Chios, Samothraki, Milos, Rhodos) noch von den nordgriechischen Orten Xanthi und Drama. Auch in seiner Sammlung finden sich keine Belegstücke (SASSI 1937). Da die Türkentaube jedoch in einigen der von ihm besuchten Orte definitiv vorher und nachher vorkam (Rhodos, Xanthi), ist der Nicht-Erwähnung wohl keine allzugroße Bedeutung beizumessen (vgl. dagegen STRESEMANN & NOWAK 1958).

Nach BAUER et al. (1969) Vorkommen in Nafplion (Nauplia) auf dem Peloponnes vor Beginn der Expansionsphase. In der angegebenen Literatur (REISER, SALVADORI

& FESTA, STRESEMANN & NOWAK) konnte kein entsprechender Hinweis gefunden werden.

Zypern

JOURDAIN (1929) folgend war die Türkentaube 1929 in den Städten Zyperns als domestizierte Art weit verbreitet. 1933 Beobachtung in Nikosia (FLINT & STEWART 1983).

Türkei

KUMERLOEVE & NIETHAMMER (1934a) bestätigten das häufige Vorkommen in

Edirne 1933 (vgl. NIETHAMMER 1943). In Istanbul zumindest bis 1917 häufiger Brutvogel, doch im Herbst 1931 von STEINFATT (1932), im September und November 1933 von KUMERLOEVE & NIETHAMMER (1935a) und im Juni 1934 von LINDNER (1936) überhaupt nicht erwähnt. Dabei hatten KUMERLOEVE & NIETHAMMER und LINDNER die Türkentaube in der weiteren Umgebung Istanbuls (Edirne bzw. Mekece) festgestellt und STEINFATT erwähnte zwar die Palm-, nicht aber die Türkentaube. In den 20er Jahren oder Anfang der 30er Jahre scheint damit

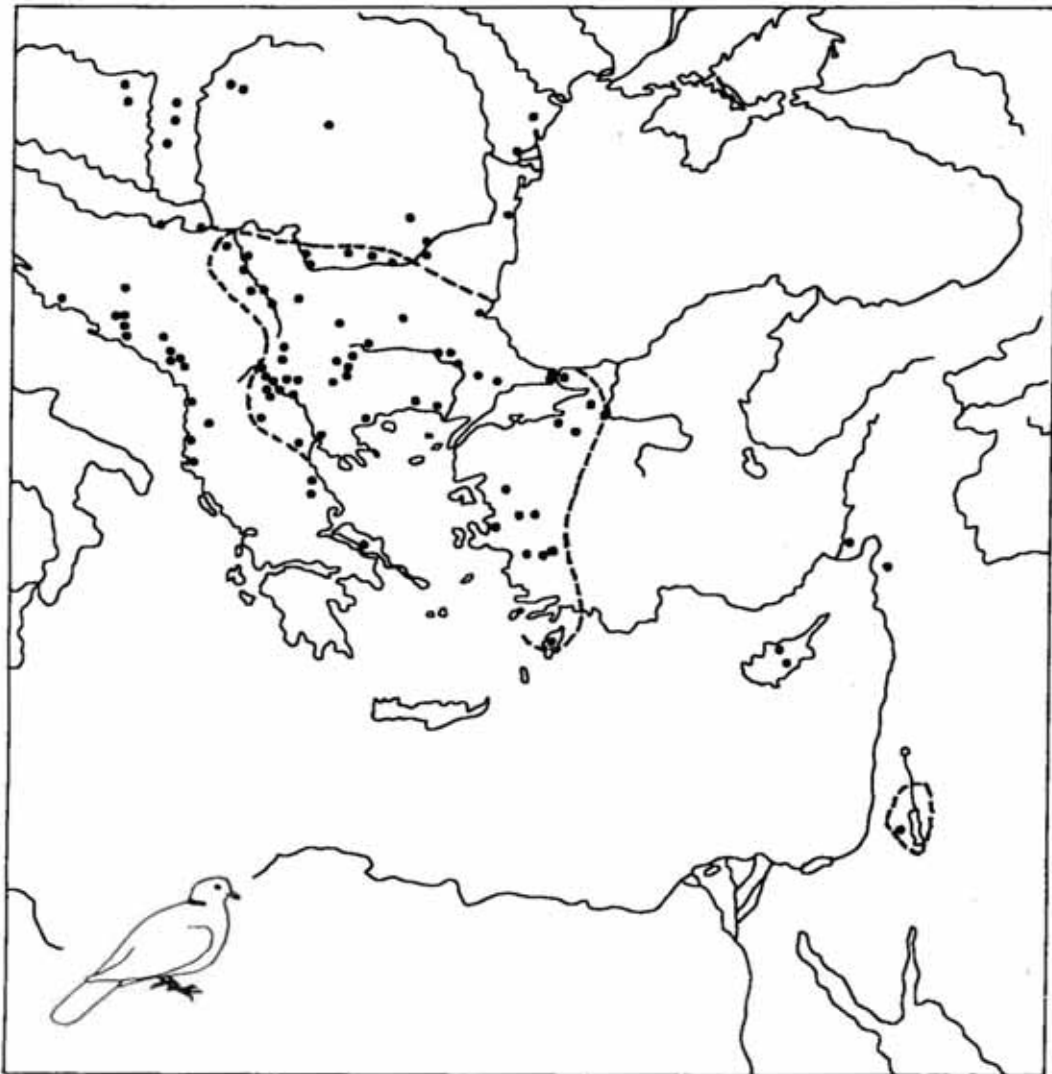


Abb. 5:

Meldungen der Türkentaube in Europa und dem Vorderen Orient bis einschließlich 1935. Das Gebiet, das mehr oder weniger geschlossen besiedelt war, wurde durch eine gestrichelte Linie dargestellt. — *Records of the Collared Dove in Europe and the Middle East up and including 1935. The area of more or less continuous breeding is indicated by a broken line.*

die Stadtpopulation von Istanbul so gering gewesen zu sein, daß sie durchreisenden Ornithologen durchwegs entgangen ist.

In Inegöl (Prov. Bursa) 1933 (KUMERLOEVE & NIETHAMMER 1934b, 1935b) und in Mekece (Prov. Sakarya) 1928 und 1934 (LINDNER 1936, WAHBY 1930). In Iznik soll sie in den 30er Jahren nach KOSSWIG (in: KUMERLOEVE 1958) angesiedelt worden sein.

In Adana in der Südtürkei erstmals 1935 (BIRD 1937). DANFORD (1880) hatte sie in sei-

ner fragmentarischen Liste von 1880 noch nicht aufgeführt.

Iran

1935 einige zwischen Salehabad bei Dezful und Susa (PALUDAN 1938). SEREBROWSKIJ beschrieb aus Seistan 1928 eine kleine Population und benannte sie subspezifisch: *S. decaocto zarudnyi* (KEVEKLEINER 1944).

Die heutige Verbreitung

Makedonien

Ähnlich wie in Nord-Griechenland fand MAKATSCH (1950) die Türkentaube in den Jahren 1938-43 zwar in den Städten (Bitola, Titov Veles), vermißte sie jedoch in den Dörfern. KARAMAN (1949) bezeichnete sie allerdings als in ganz Makedonien einschließlich Skopje als häufig. 1966 fanden BODENSTEIN & KROYMANN (1967) die Türkentaube zwar häufig und weitverbreitet, doch fiel ihnen auf, daß sie im wesentlichen auf Siedlungen mit städtischem Charakter beschränkt war und daß sie selbst dort nicht die gleiche Siedlungsdichte wie in vergleichbaren westdeutschen oder österreichischen Städten erreiche. 1969 vermißten sie DANKO & SZILÁRD (1971) weitgehend; sie konnten z.B. in Titov Veles oder Skopje keine Türkentauben sehen, nur einmal in Gradsko. Diese relative Seltenheit der Türkentaube wurde von KRATZER (1973) bestätigt, der zwar eine einzelne in Zgoropol antraf, sie jedoch z.B. in Titov Veles ebenfalls nicht notierte.

Bulgarien

Um 1925-35 kam die Türkentaube offenbar in den größeren Städten Bulgariens vor, fehlte aber in den Dörfern noch weitgehend. Seit den 30er Jahren zunehmende Ausbreitung und Besiedlung der meisten Städte und Dörfer (MOUNTFORT & FERGUSON-LEES 1961). Im wesentlichen

blieb das Vorkommen aber auf Ebenen und die Vorgebirge beschränkt. PATEFF (1950) beschrieb die Türkentaube als weitverbreitet und häufig in Parks und Gärten vieler Städte und Dörfer Bulgariens und stellt als Orte besonderer Häufigkeit Sofia und Plovdiv heraus. In Plovdiv, von wo die Türkentaube 1834 beschrieben worden war, war sie Besuchern 1890, 1893, 1917 und 1932 nicht aufgefallen, und nach PATEFF bemerkten sie erst MOUNTFORT & FERGUSON-LEES (1961) 1960 wieder. Für 1944 betonte NIETHAMMER (1950), daß in Nordwestbulgarien zwar alle größeren Ortschaften von der Türkentaube besiedelt seien, während man sie in kleineren Dörfern und außerhalb von Ortschaften nie finden könne. Seit den 50er Jahren zunehmende Besiedlung von kleineren Dörfern, Einzelgehöften u. dgl. (BOEV 1963). BOEV (1963) führt als Beispiel an, daß in Varna die Türkentaube sicher nicht vor 1943 vertreten war, und daß sie sich dort seit 1953 ansiedelte. In Tetven siedelte sie sich Ende der 50er Jahre an, in Petroven (Krs. Lukovitska) 1945, in Pavel Banja (Bez. Kazanlık) 1957, in Tosevci (Bez. Kulska) 1958 usw. In Samokov sah weder REISER (1894) 1893, noch v. BOETTICHER (1919) in den Jahren 1916-19 die Türkentaube, doch traf MOUNTFORT & FERGUSON-LEES (1961) sie 1960 an. In Sofia ist die Türkentaube heute nach dem Brutvogelatlas über das gesamte Stadtgebiet verbreitet und der Gesamtbe-

stand wird auf 10-12000 Paare geschätzt (LANKOV 1992). Die geographisch am höchsten gelegenen bulgarischen Vorkommen liegen auf 1140 m NN (SIMEONOV, MICHEV & NANKINOV 1990).

Rumänien

RADU (1957) konnte auf seiner Verbreitungskarte erst 15 Vorkommen einzeichnen und DORNBUSCH & GREMPE (1965) beobachteten auf sechs Reisen ins Küstengebiet der Dobrudscha (1959-1962) die Türkentaube außerhalb von Konstanza nur in Mamaia und Eforie.

Albanien

1944 kam die Türkentaube in Tirana, Fieri und Alessio vor (STRESEMANN & NOWAK 1958) und noch Ende der 50er Jahre scheint sie sehr selten gewesen zu sein, denn KOLBE (1962) traf sie nur selten in Shkoder an, gar nicht in Durres, Tirana, Elbasan, Kruje und Pogradec.

Griechenland

Nach BAUER et al. (1969) breitete die Türkentaube in Griechenland ihr Areal seit 1930 aus, stärker seit 1950. Noch MAKATSCH (1950) fand sie 1938-43 in Nordgriechenland zwar in den Städten, vermißte sie jedoch in den Dörfern und CURIO (1961) meldete sie aus Nordgriechenland nur aus Thessaloniki und bemerkte ausdrücklich, daß sie in kleineren Ortschaften fehlen würde. Ähnlich traf NISBET (in: RAINES 1962) die Türkentaube 1960 nur sehr spärlich an. Lediglich RAINES (1962) bezeichnete sie 1960-61 als „common in all towns and villages“ Nordgriechenlands. 1987 nach MEININGER (1990) ein ziemlich häufiger Bewohner der meisten Dörfer Nordostgriechenlands.

In Piräus erstmals 1951 (MAAS GESTERANUS 1959) und in Athen erstmals 1957 (RATHMAYER & REMOLD 1958). Dort hatte sie zuletzt PEUS (1954) 1952 und 1953 noch vermißt. In den Folgejahren wurde dieses Vorkommen von zahlreichen Beob-

achtern bestätigt, z.B. 1986 in Athen in mäßiger Anzahl, dagegen aber in Piräus sehr häufig (KASPAREK). Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre scheint es auch an anderen Stellen zu Vorstößen gekommen zu sein, da an einer Reihe von Orten, z.B. in Thessalien, Attika, auf dem Peloponnes und einigen Inseln die Türkentaube erstmals beobachtet wurde (SCHWEIGER 1961, vgl. auch Übersicht bei BAUER et al. 1969).

Auf Kreta bemerkte NIETHAMMER (1944) die Türkentaube noch nicht, doch hat sie wohl PROFFT (1950) festgestellt; sicher wurde sie jedoch erst 1988 in Ierapetra nachgewiesen (GLOE 1992). In Ostkreta ist sie nicht bekannt (SCHARLAU 1989).

Türkei

Das umfangreiche Datenmaterial aus der Türkei, der - im Hinterland der Ausgangspopulation für die Expansion - besondere Bedeutung zukommt, wurde von KASPAREK (1995) ausführlich dokumentiert und ist hier nur summarisch dargestellt (vgl. Abb. 6-10).

Zu Beginn der 30er Jahre bestand in der Westtürkei bereits ein mehr oder weniger geschlossenes Brutareal, das sich über die Küstenregionen des Marmarameeres und der Ägäis erstreckte und bis maximal etwa 30° E reichte. Vorkommen selbst in kleineren Orten wie Aliaga Çiftligi, Uzunköprü, Bergama, Manisa, Turgutlu, Mekece oder Iznik deuten darauf hin, daß die Verbreitung nicht nur punktuell war, sondern daß das Gebiet mehr oder weniger geschlossen besiedelt war. Der damalige Besiedlungszustand mag sich also vom heutigen kaum unterschieden haben. Darüber hinaus bestand in der Türkei ein schon seit dem 18. Jh. bekanntes Vorkommen in Antakya und 1935 wurde ein Vorkommen in Adana bekannt.

Ab 1935 dehnte die Türkentaube ihr Areal einerseits entlang der Mittelmeerküste nach Osten aus, andererseits besiedelte sie punktuell neue Ortschaften im Süden und Südosten des Landes. Die Expansionsrichtung wurde von der Landschaftsform

(Umgehung von Gebirgszügen, vor allem des Taurusgebirges) sowie vom Klima (Aussparung des kontinental-klimatischen Hochlandes) vorgegeben. Eine Ausnahme machte zunächst Konya, das als erster Ort im anatolischen Hochland besiedelt wurde. In den 50er Jahren und der ersten Hälfte der 60er Jahre setzte sich dieser Trend fort, wobei entlang der Mittelmeerküste offensichtlich schon ein Zusammenschluß der westlichen und östlichen Teilareale erfolgte. Im anatolischen Hochland wurde Ankara neu besiedelt, wo sich eine kopfstärke, aber isolierte Population etablierte. Möglicherweise in diese Periode fällt auch die

Besiedlung von Trabzon als erster Ort an der türkischen Schwarzmeerküste.

Die Periode 1966-1980 ist charakterisiert durch eine Expansion im Südosten der Türkei. Offensichtlich von den bis dahin isolierten Vorkommen aus erfolgte eine flächige Besiedlung der meisten Ortschaften bis etwa 40° E. Die randliche Besiedlung des inneranatolischen Hochlandes setzte sich fort und zu Beginn der 80er Jahre kam es vor allem am Süd- und Westrand zu Neuansiedlungen. Damit kam die Population in Ankara aus der Isolation heraus und wurde in das geschlossene Areal integriert.



Abb. 6 ▲

Abb. 7 ▼

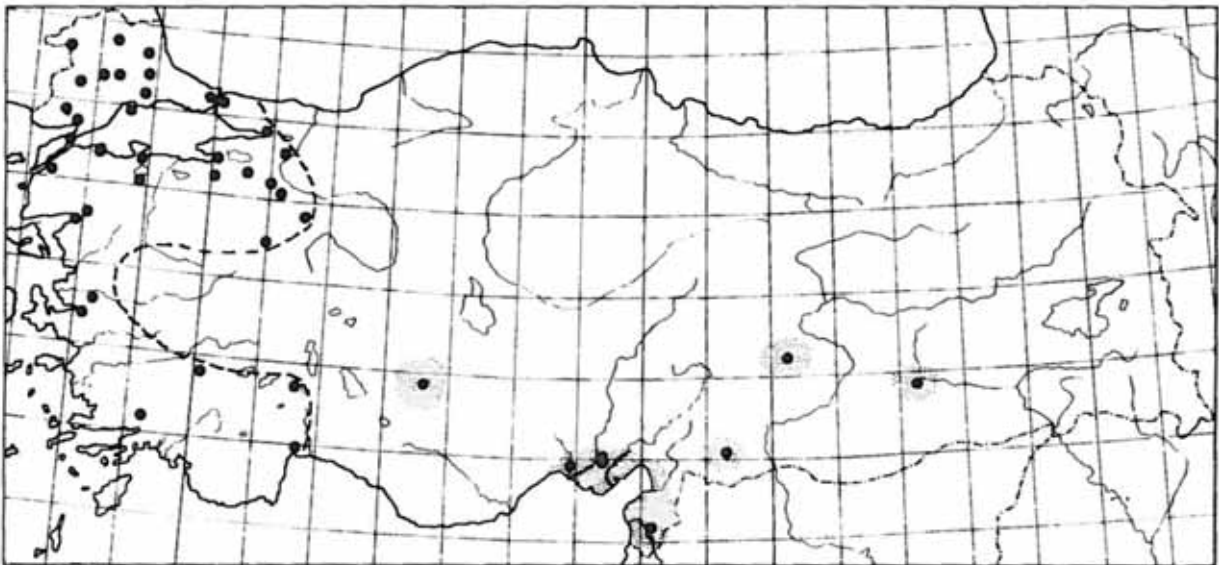


Abb. 6-10: Verbreitung der Türkentaube in der Türkei. Abb. 6: bis 1935, Abb. 7: 1936-1950, Abb. 8: 1951-1965, Abb. 9: 1966-1980, Abb. 10: nach 1980. Die Grenze des mehr oder weniger geschlossenen Brutareals ist durch eine unterbrochene Linie dargestellt. Bei Meldungen außerhalb dieser Fläche wurde versucht, zwischen Einzelfeststellungen und Brutansiedlungen zu unterscheiden. Letztere wurden mit einer Rasterfläche umgeben. - *Distribution of the Collared Dove in Turkey. Fig. 6. Records up to 1935. Fig. 7. Records 1936-1950. Fig. 8. Records 1951-1965. Fig. 9. Records 1966-1980. Fig. 10. Records after 1980. The limit of the more or less continuous breeding area is indicated by a broken line. In the area outside this line, a distinction is attempted between single records and possible breeding sites; the latter are shaded.*

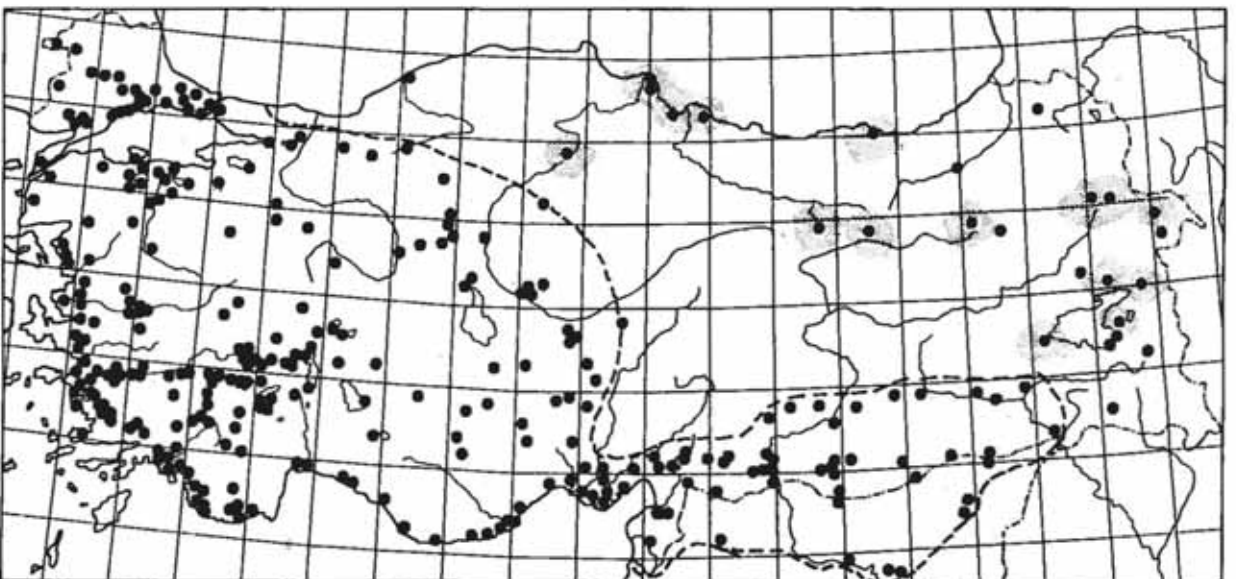
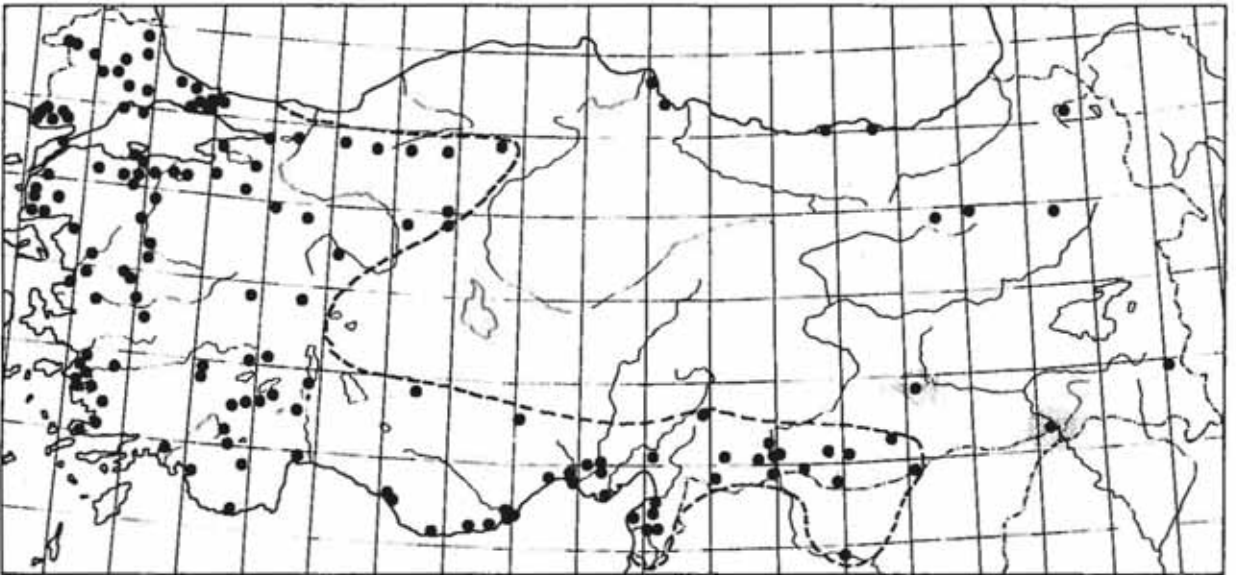
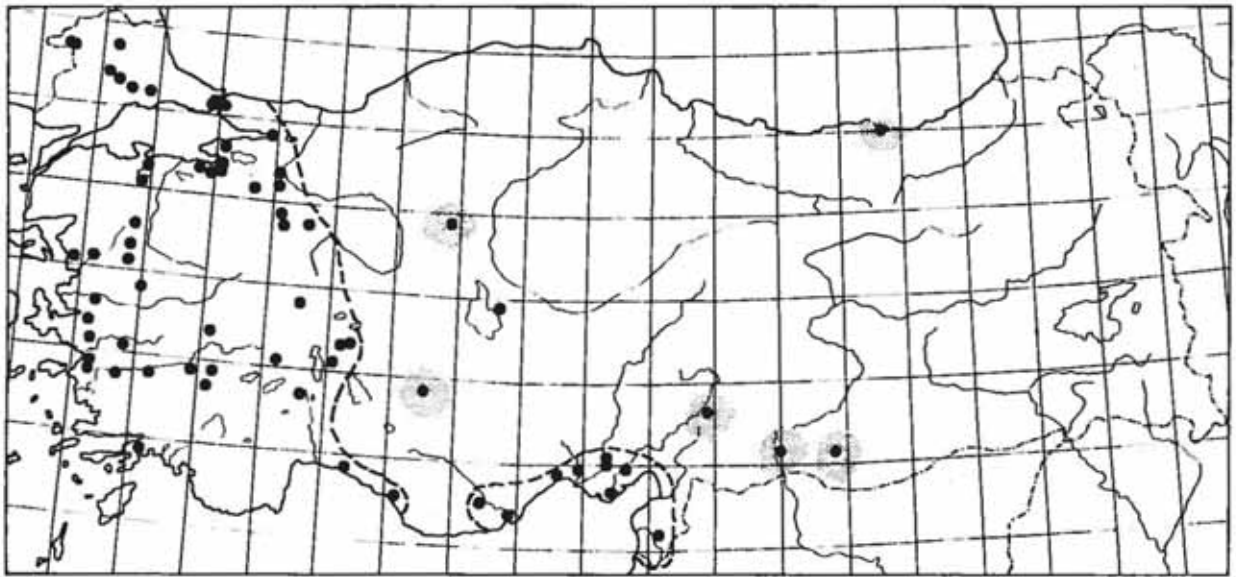


Abb. 8: oben; Abb. 9: Mitte; Abb. 10: unten (Legendentext s. Vorseite)

Seit 1980 ist eine kontinuierliche Fortsetzung dieser Expansionsbewegung zu verzeichnen. Das Hochland ist heute bis etwa 36° E (Kayseri) mehr oder weniger durchgehend, wenngleich in geringer Dichte, besiedelt, die Südosttürkei bis etwa 42° E. Darüber hinaus bestehen zahlreiche isolierte Vorkommen in Ostanatolien wie um den Vansee, um den Ararat, in Erzurum und Erzincan. Die Türkentaube hat sich mittlerweile auch an der Schwarzmeerküste etabliert: Im Gebiet um Samsun-Terne dürfte eine Brutpopulation bestehen und auch das Vorkommen in Trabzon besteht offensichtlich fort.

Zypern

Obwohl die Türkentaube schon im letzten Jahrhundert auf Zypern ansässig war, nannten FLINT & STEWART (1983) sie noch einen „scarce resident“ in Nikosia und gelegentlich an anderen Stellen (Limassol, Akrotiri, Kalavassos). Seit Beginn der 70er Jahre, verstärkt seit den frühen 80er Jahren, nimmt der Bestand auf der Insel erheblich zu (FLINT & STEWART 1992). Die „Bird Reports“ der „Cyprus Ornithological Society“ verzeichneten z.B. 1980 keine Beobachtung und 1981-82 nur wenige Paare in Nikosia. Seit etwa 1988 zunehmend Beobachtungen in anderen Städten. In Athalassa, Larnaca, Nikosia und Limassol ist sie heute ein häufiger Brutvogel und kommt wohl auch in einer Reihe anderer kleinerer Ortschaften vor. Außerhalb der Brutzeit Trupps von bis zu einigen hundert und Beobachtungen auch weitab von menschlichen Siedlungen.

Syrien und Libanon

Nach KUMERLOEVE (1962), BENSON (1970) und MACFARLANE (1978) fehlt die Türkentaube im Libanon. In Syrien fehlt sie als Brutvogel in den Großstädten Damaskus, Homs und Hama (z.B. ANTONIUS 1930, BAUMGART et al. 1995, HOLLOM 1955, 1959, KUMERLOEVE 1958, 1961, 1968) und wird offenbar ausschließlich als gelegentlicher Gast von diesen Orten gemeldet, z.B. wäh-

rend eines dreijährigen Aufenthaltes in Damaskus nur einmal 2 am 23.4.82 (BAUMGART & STEPHAN 1986), dazu 1 am 8.11.82 auf dem Universitätsgelände (KINZELBACH). Bei Hama anwesend am 19.4.81 und 18.9.83 und in der Ghab-Niederung bei Gheb Romley am 18.9.83 (BAUMGART & STEPHAN 1986).

Ein von MEINERTZHAGEN (1922) angegebenes und häufig zitiertes (z.B. KEVE-KLEINER 1944, FISHER 1950, CRAMP 1985) Brutvorkommen in Aleppo („plentiful breeding species“) beruht offenbar auf einem Irrtum (KUMERLOEVE 1968). Das Fehlen wird dagegen von vielen Besuchern herausgestellt, z.B. von RUSSELL (1794), WEIGOLD (1913) und CLARKE (1924). Einzige Meldung am 10.4.82 in der Umgebung der Stadt (BAUMGART & STEPHAN 1986),

Seit den 1970er Jahren siedelte sich die Türkentaube in Ortschaften des Euphrat-Tales an: In Ar-Raqqa 1 am 16.7.76 (MACFARLANE 1978b), anwesend am 14.4.81 (BAUMGART & STEPHAN 1986) und <5 am 4.4.94 (BRÄUNING). Südlich Halabiye 1 am 15.3.79 (KINZELBACH) und bei Ma'din Jadid (ca. 60 km SSE Ar-Raqqa) 2 am 4.4.94 (BRÄUNING). In Deir az-Zor mind. 2 Paare am 7.6.75, 2 am 23.7.76, 1 am 10.11.76 (MACFARLANE 1978b), 2 am 15.8.78 (KINZELBACH), 8-10 (20 km SE Deir az-Zor) am 14.3.79 (KINZELBACH) und anwesend am 17.3.83 (BAUMGART & STEPHAN 1986). Am 17.2.78 einige zwischen Ar-Raqqa und Deir az-Zor (DIJKSEN). In Dura Europos >10 am 13.3.79 (KINZELBACH). Im Winter größere Ansammlungen mit Trupps bis zu 20-30 zwischen Ar-Raqqa und Deir ez-Zor am 2.2.82 (BAUMGART & STEPHAN 1986). Am Habur anwesend am 15.4.81 bei Hassake (BAUMGART & STEPHAN 1986) und am 24.10.86 südlich des Tell Seh Hamad (KRUPP & SCHNEIDER 1991). In Kamisli (Qamishlye) anwesend am 16.3.83 (BAUMGART & STEPHAN 1986). Auf diese Gegend bezieht sich auch wohl der Hinweis von WITTENBERG (1979), daß er die Türkentaube 1978 nur im „äußersten Nordosten“ Syriens gesehen habe.

An der türkischen Grenze in Tall Abyad (Tell-Abiad) von MISONNE (1956) als Brutvogel aufgeführt.

In den Mittelmeerstädten Tartous und Latakia neuerdings wohl seltener Brutvogel: in Latakia 2 am 22.6.91 (KASPAREK) und 4 am 31.3.94 (BRÄUNING) sowie in Tartous je 1 am 25.6.91 (KASPAREK) und am 23.4.92 (BAUMGART).

In Palmyra anwesend am 16.4.81 und 3.4.83 (BAUMGART 1986), 2 am 27.6.91 (KASPAREK), paarweise am 22.4.92 (SIERING) und mehrere am 9.10.94 (SCHAUB).

Eine winterliche Ansammlung auf dem Süd-Golan von etwa 1500 Türkentauben am 31.12.84 (ANDERSEN 1987).

Israel, Palästina und Ägypten

Nach PAZ (1987) in den 40er Jahren Vorkommen im Bet She'an-Tal. HOVEL (1958) sammelte 1956 ein Exemplar in der Negev und gibt als Verbreitungsgebiet die nordwestliche Negev und das Jordan-Gebiet an. Er bemerkt einerseits, daß die Türkentaube in Israel (Palästina) keine Tendenz zur Arealerweiterung zeigen würde, schreibt andererseits in der gleichen Arbeit „begins recently to expand westwards from the valley of Jordan“. Nach HOVEL (1959) kommt die Türkentaube in fast ganz Israel (Palästina) vor, zieht sich aber im Sommer auf die Küstenregion etwa zwischen Tel Aviv und der libanesischen Grenze zurück. Seit Mitte der 70er Jahre Besiedlung des Arava-Tales. So gibt HOVEL (1987) als Verbreitungsgebiet Galiläa, die Senke des Toten Meeres, Emeq Yizreel, die Mittelmeerküste, Jerusalem, die Negev sowie Eilat an. Nach PAZ (1987) Vorkommen in ganz Israel mit Ausnahme der reinen Wüstengebiete der Negev (vgl. auch ANDERSEN 1987). Eine Vielzahl von Beobachtern einschließlich des Verf., die in den letzten Jahren Israel besuchten, konnte dieses Verbreitungsbild bestätigen.

Die Arealerweiterung in Israel seit Mitte der 70er Jahre fand in Ägypten ihre Fortsetzung: Erstnachweis 1976 im Nord-Sinai; ab 1978 bei Suez, ab 1979 in Kairo und

ab 1981 in der westlichen Wüste (GOODMAN & HOULIHAN 1981, GOODMAN et al. 1986, GOODMAN & MEININGER 1989, MEININGER & MULLIE 1981). In Sharm el-Sheikh, Süd-Sinai, 1981 anwesend, 1990 vermißt (KINZELBACH). 1987 rechnete HOVEL (1987) die Türkentaube bereits zu den häufigen Bewohnern des Nord-Sinai. Das untere Niltal ist heute weitgehend besiedelt (GOODMAN & MEININGER 1989).

Jordanien

Meldungen TRISTRAMS aus dem letzten Jahrhundert im Ghor dürften sich teils auf jordanisches Gebiet beziehen. Dazu 1922-23 in Amman festgestellt (s.o.), so daß ANDREWS (1995) „Neubesiedlung“ nicht richtig ist. Heute im Westteil des Landes (Jordan-Graben, Arava-Tal) häufiger Brutvogel, außerhalb der Brutzeit auch in östlichen Landesteilen (ANDREWS 1995, GOLA 1987, MASSIAH).

Irak

Nach ALLOUSE (1957) zwischen Basra und Amarah „und in den meisten Teilen des Irak“ häufig; CHAPMAN & MCGEOCH (1956) trafen Türkentauben in Habbaniya und am Euphrat zwischen Felluja und Ramadi häufig an, und SAGE (1960) nannte Khanaqin, Naft Khaneh, Sadiya, Al Miqdadiyah (Shahroban), Ba'qubah und Bagdad. MOORE & BOSWELL (1956) gaben als Fundorte ebenfalls Kirkuk sowie Baiji, Samarra, Kut und Sorbatija an und nach MARCHANT (1963) ist sie im ganzen Irak mit Ausnahme der Kurdischen Berge häufig. Namentlich nannte er Kirkuk, Bagdad, die Städte des mittleren und südlichen Iraks, Jadriya und Ctesiphon. CTYROKY (1987, 1989) bezeichnete die Türkentaube als weitverbreitet im Gebiet von Bagdad, wo er im Winter einen Schlafplatz von 5000-7000 Vögeln fand. Nach CTYROKY (1986) auch im Bergland des Nordens bzw. Nordostens. 1983 häufig in Bagdad und im Dorf Al Qaim (5 km südl. des Euphrats bzw. 15 km südlich der syrischen Grenze) (RASMUSSEN 1992).

WITTENBERG (1979) beobachtete die Türkentaube auf einer Fahrt 1978 im Tigris- und unteren Euphrat-Tal „äußerst häufig, teils zu Hunderten rastend“.

Kuwait

Nach HAYNES (1979) ist die Türkentaube ein lokal häufiger Brutvogel in urbanen Gebieten.

Saudi Arabien, Bahrain, Vereinigte Arabische Emirate, Jemen

In Ar-Riad wurden Türkentauben erstmals 1946 festgestellt (JENNINGS 1980). Ende der 70er Jahre war sie dort häufig (JENNINGS 1980, 1981). STAGG (1987) beobachtete große Schwärme im Frühjahr und Herbst und sprach davon, daß sie in manchen landwirtschaftlichen Gebieten schon fast zur Plage wird. Auch im zentral-arabischen Layla ist sie häufig (JENNINGS 1981) und aus Tabuk nahe der jordanischen Grenze liegen einige November-Beobachtungen vor (STAGG & WALKER 1982); JENNINGS (1981) hatte sie dort zuvor schon einen „wahrscheinlichen Brutvogel“ genannt.

Entlang der Golf-Küste breitete sie sich seit den 50er Jahren von Norden nach Süden aus (JENNINGS 1981), obwohl die Besiedlung vieler Gebiete erst in den letzten Jahren erfolgte. So war sie in den Vereinigten Arabischen Emiraten vor 1977 noch sehr selten, ist aber jetzt ein weitverbreiteter und stellenweise häufiger Brutvogel (RICHARDSON 1990). Beispielsweise wurden auf der Insel Sir Yas 1991 300 gezählt und am 1.1.91 flogen über Abu Dhabi 245 nach Osten. Am 16.5.91 wurden etwa 7000 auf Stoppelfeldern in Ras al-Khaimah gesehen (UAE Bird Report 1991a, Bull. orn. Soc. Middle East 27, 1991: 46). Meldungen am 9.12.91 auf der Insel Das (UAE Bird Report 1991b) und am 14.2.92 bei Ghiathy (UAE Bird Report 1992) deuten eine weitere Arealausweitung an.

In Bahrain erstmals 1966 (HIRSCHFELD 1995), 1969 wenige Paare (GALLAGHER & ROGERS 1978). Dann rasche Ausbreitung, so

daß sie 1979 schon überaus häufig war (JENNINGS 1985). Jetzt ist sie besonders im Norden häufig und NIGHTINGALE & OVERY (1987) beobachteten z.B. 1982-84 eine starke Bestandszunahme. Nach HIRSCHFELD (1995) sogar einer der häufigsten Landvögel überhaupt. In Manama 1991 sehr häufig (TAFFOREAU). In Qatar Erstnache 1975 und 1981 und bis 1986 war die Türkentaube bereits weitverbreitet (Phoenix 8, 1991: 7; allerdings nach BUNDY & WARR 1980 bereits 2 Feststellungen).

Auf der anderen Seite stieß die Türkentaube ins nördliche Saudi-Arabien vor (JENNINGS 1985).

Die bisher südlichsten saudi-arabischen Nachweise gelangen 1988 in Khamasin und Afif in Zentralarabien (Phoenix 5, 1988: 9). Mittlerweile haben sich die Brutareale der Türkentaube und der Lachtaube getroffen und beide Arten kommen an einigen Stellen gemeinsam vor. JENNINGS (1989) will erste Anzeichen für Bastardierungen haben. Auch im Jemen, und zwar im ehemaligen Südjemen, gelangen 1990 Feststellungen der Türkentaube (Phoenix 8, 1991: 7).

Oman

Da die Türkentaube bereits in den 1870er Jahren in Muscat nachgewiesen wurde, ist die Besiedlung des Oman nicht erst in jüngster Zeit von Nordwesten her über die Golfstaaten erfolgt, wie JENNINGS (1985) annahm.

GALLAGHER & WOODCOCK (1980) bezeichneten die Türkentaube im Oman als Durchzügler und Wintergast, und sie sei in der Batinah, der Küstenebene am Golf von Oman westlich Muscat, in manchen Jahren sehr häufig. In der nördlichen Batinah und in Salalah im Süd-Oman sei die Türkentaube ein lokal häufiger Brutvogel (vgl. WALKER 1981a,b). Sogar auf Masirah erscheint sie in den Wintermonaten (ROGERS 1988). In den Wahiba Sands stellte GALLAGHER (1988) Türkentauben zwischen Dezember und Januar in Umm Qishrib, im Wadi Andam und in Qarhat Mu'ammarr

fest, offenbar neuen Brutgebieten. Bei Hajj wurde Brutverhalten bereits 1981 und 1987 bemerkt (vgl. ERIKSON 1990).

Iran

ERARD & ETCHEPAR (1970) beobachteten 1967 Türkentauben vor allem in den Provinzen Fars, Belutschistan und Seistan und auf der Insel Gheshm sowie in den Städten Täbriz, Teheran, Isfahan und Schiraz. SCOTT & CARP (1972) notierten 1971 Türkentauben an verschiedenen Stellen in Khuzestan, so im Gebiet von Ahvaz-Abadan, bei Bandar e-Shahpur sowie am Hendijan-Fluß in Südost-Khuzestan. SCOTT et al. (1975) zeichneten in eine Verbreitungskarte der Türkentaube den größten Teil des Irans ein, und zwar das gesamte Gebiet östlich einer Linie etwa von Teheran nach Schiraz, einschließlich der gesamten Golfregion und des mesopotamischen Tieflandes. Lediglich nördlich des Elbrusgebirges (Kaspisches Tiefland und NE-Iran) scheint sie danach zu fehlen. Von Isfahan, wo die Türkentaube schon letztes Jahrhundert genannt worden war, führt sie ERARD & ETCHEPAR (1970) für 1967 an, nicht jedoch FARNSWORTH (1992) 1975/76, und auch der Verf. konnte sie 1992 nicht entdecken. Im April 1992 auch nicht in Schiraz, wo sie 1967 ERARD & ETCHEPAR (1970) festgestellt hatten, doch am nahegelegenen Dast-i-Arjan (Verf.). Die Häufigkeit der Türkentaube scheint also in vielen Teilen des Iran äußerst gering zu sein und ein Anschluß des Vorkommens mit Zentrum Mesopotamien mit dem Hauptverbreitungsgebiet, das in Belutschistan und Seistan seine Westgrenze erreicht, scheint (noch) nicht erfolgt zu sein.

Kaukasus-Region

Seit Ende der 70er Jahre erscheint die Türkentaube in verschiedenen Orten der Kaukasus-Region. Sie hat sich mittlerweile vor allem in den Schwarzmeerstädten

erfolgreich angesiedelt, wo ihr südlichster Punkt derzeit (seit 1984) von Picunda markiert wird. Im Kaukasus und Vorkaukasus z.B. in Alagir seit 1981, in Ordzonikidze seit mindestens 1983 (NOWAK 1989), in Georgijewsk seit 1979 und in Pjatigorsk seit 1985 (MAUERSBERGER & MÖCKEL 1987). Zur Ausbreitung in den GUS-Staaten vgl. die Karte bei NOWAK (1991). Der Zusammenschluß des Areals zwischen der Türkei und der Kaukasus-Region dürfte unmittelbar bevorstehen.

Kazachstan

Die Türkentaube hat Mitte der 70er Jahre offensichtlich von Europa aus den Nordwesten Kazachstans erreicht: Uralsk und Aktjubinsk (NOWAK 1989). Der Süden hingegen - im wesentlichen die Gegend zwischen Alma Ata und dem Balchaschsee - wird von der Unterart *stoliczkae* besiedelt (vgl. auch ROBEL 1991, der sie 1989 in Alma-Ata beobachtete).

Uzbekistan

WÜST (1976) beobachtete am 8.5.74 4 in Pendschikent und ROBEL (1991) 1989 2 in Schachrisabs. Dies sind möglicherweise die bisher einzigen Nachweise aus Uzbekistan und die westlichsten Zentralasiens.

Turkmenien

Die Türkentaube ist etwa 1946 in Turkmenien eingewandert und hat sich im Süden, im Kuselka- und Murgabtale, rasch ausgebreitet (DEMENTJEW 1952, vgl. auch STRESEMANN & NOWAK 1958). Nach KOSHELEV (1993) brütet sie in der Stadt Kushka im südlichen Turkmenien und in einigen Dörfern des Murgab- und Tedjen-Tales. BULYUK (briefl.) sah nur einmal Türkentauben in Turkmenien, und zwar am 6.10.1981 in einer kleinen Oase bei der Ornithologischen Station Repetek.

Gesamtanalyse und Diskussion

Bis 1935, was mit hinreichender Genauigkeit den Beginn der Expansion in Europa markiert, reichte das geschlossene Brutareal der Türkentaube im Westen nur bis Belutschistan und Seistan. Darüber hinaus bestanden mehrere, untereinander nicht in Verbindung stehende insuläre Areale: eines auf dem Balkan, das nach Westanatolien übergriff, eines in Palästina und eines in Mesopotamien. Dazu gab es einzelne, isolierte Populationen meist in Großstädten wie in Adana, Antakya, Isfahan, Muscat oder auf Zypern (Abb. 11). Trotz einer stellenweise sehr dürftigen Dokumentation des Vorkommens der Türkentaube in vielen Teilen des Nahen und Mittleren Ostens kann als sicher erachtet werden, daß es sich tatsächlich um Verbreitungseinseln handelte, die mit den jeweils nächsten Vorkommen nicht in Verbindung standen. Für die Balkan/Westtürkei-Population kann die Isolation durch die nach Osten gerichtete Ausbreitung in diesem Jahrhundert (Abb. 6-10) bewiesen werden. Bisher war man davon ausgegangen, daß der Balkan zu Beginn der Expansion nach Europa das westlichste Ende eines kontinuierlichen Verbreitungsgebietes markierte (FISHER 1953, STRESEMANN & NOWAK 1958, HOFSTETTER & SCHERNER 1980 u.a.). STRESEMANN & NOWAK (1958) nahmen an, daß die Türkentaube in historischer Zeit über Persien, Mesopotamien und die Türkei in den Balkan eingewandert sein. Dieser Vorstellung liegt die Kenntnis einer diskontinuierlichen Verbreitung noch nicht zugrunde.

Für die historische Entstehung der diskontinuierlichen Verbreitung sind drei Möglichkeiten denkbar:

1. Es handelte sich um Reliktpopulationen eines ehemals viel weiteren Vorkommens. Gegen diese Hypothese spricht die geographische Lage dieser drei Populationen. Typischerweise werden disjunkte Verbreitungsmuster durch Umweltveränderungen wie dem Wechsel von Glazialen zu Interglazialen hervorgerufen und

Reliktpopulationen finden sich so häufig unter kälteliebenden, borealen Arten. Ubiquisten wie die Türkentaube (vgl. KASPAREK 1996 über die Türkentaube als r-Strategie) sind aufgrund ihrer hohen Adaptionsfähigkeit kaum in der Lage, Reliktpopulationen zu bilden.

2. Die Türkentaube bildete im Rahmen der natürlichen Expansion außerhalb des geschlossenen Brutareals zunächst lokale Populationen, die sich etablierten und zu umfangreichen Populationen entwickelten. Diese Möglichkeit ist gerade deshalb in Betracht zu ziehen, da dies dem Ausbreitungsmodus entspricht, den man auch bei der Expansion nach Europa beobachtet hat (vgl. HOFSTETTER & SCHERNER 1980, KASPAREK 1996). Gegen die Annahme spricht jedoch die geographische Entfernung dieser vorgeschobenen Populationen vom geschlossenen Hauptareal: Neuan-siedlungen wären bis zu einer Entfernung von höchstens hundert, ausnahmsweise vielleicht auch Hunderten von Kilometern zu erwarten (vgl. KASPAREK 1996 zur Dis-migrationsentfernung). Mesopotamien aber liegt vom nächsten Punkt des Hauptverbreitungsgebietes in Belutschistan und Seistan über 1000 km, Palästina etwa 2500 km und der Balkan und Westanatolien über 3000 km entfernt. Die Wahrscheinlichkeit, daß mehrere Türkentauben gleichzeitig so weit in die gleiche Richtung dismigrierten und dann auch noch erfolgreich reproduzieren und eine Population aufbauen konnten, ist äußerst gering zu bewerten.

3. Die Ansiedlung in diesen Regionen erfolgte durch den Menschen. Da die Türkentaube von alters her sehr eng an den Menschen angeschlossen ist (Synanthropie), ist es leicht vorstellbar, daß sie vom Menschen nach Südwestasien und Europa gebracht worden ist.

Seit STRESEMANN & NOWAK (1958) wird ein Zusammenhang zwischen der muslimischen Bevölkerung auf dem Balkan und

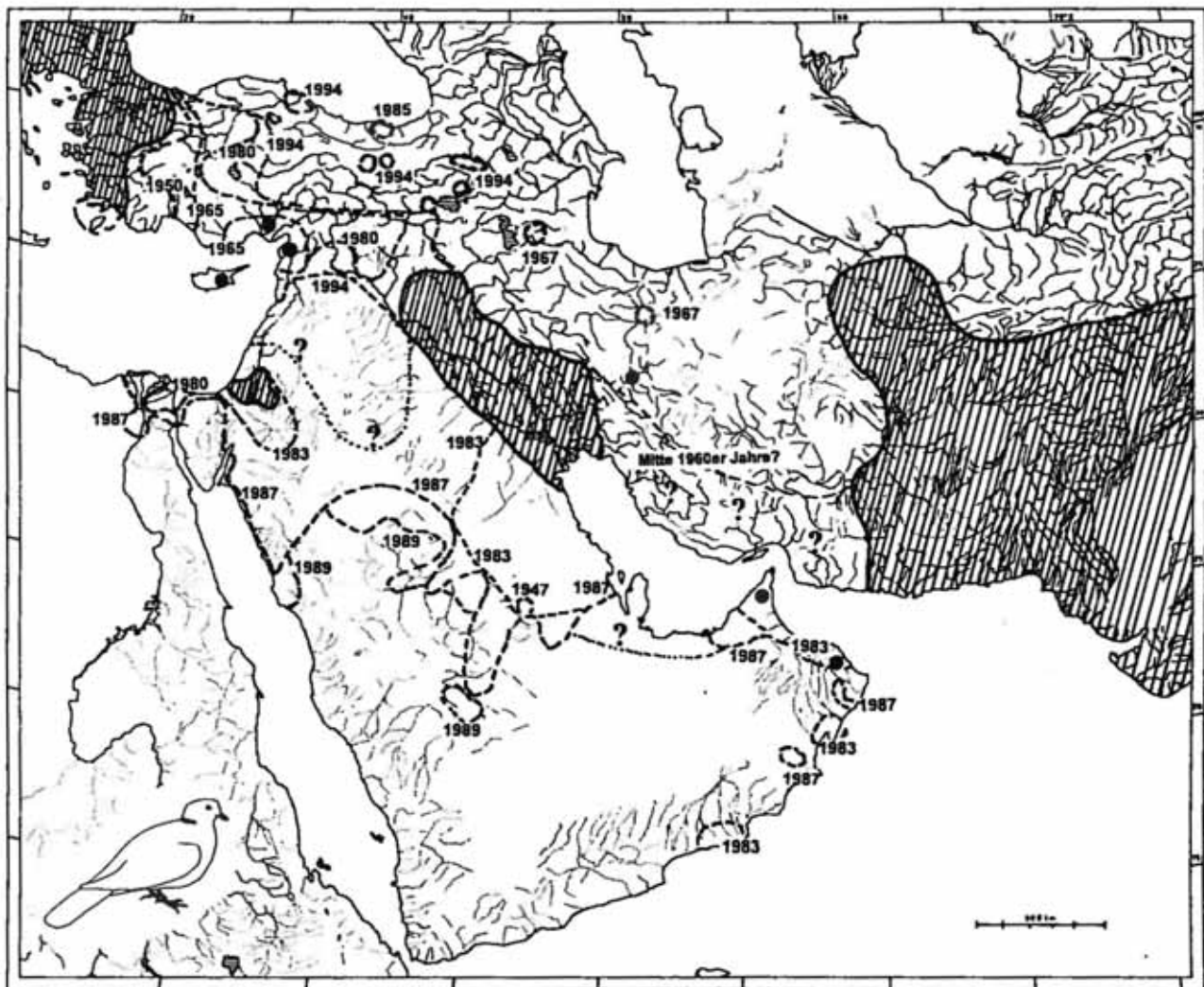


Abb. 11:

Versuch einer Zusammenfassung der verschiedenen Arealexansionen der Türkentaube im Nahen Osten seit 1935. Die Vorkommensgebiete der Türkentaube bis 1935 sind schraffiert dargestellt, isolierte Vorkommen durch Punkte. Die Ausbreitungsfrenten späterer Expansionen sind durch Linien mit den entsprechenden Jahreszahlen dargestellt. – Attempt to summarise the various range extensions of the Collared Dove in the Middle East since 1935. The ranges until 1935 are shown by hatched areas, isolated breeding sites by dots. The „fronts“ of range extension are shown by continuous lines together with the year in question.

der Ausbreitung der Türkentaube allgemein akzeptiert. Dies hat letztendlich auch zur Namensgebung der Türkentaube geführt. In diesem Zusammenhang sei eine Episode, die deutsche Namensgebung betreffend, wiedergegeben: STRESEMANN & NOWAK (1958) bezeichneten es als „glücklichen Einfall“ EUGEN NAGYS, 1934 dem 8. Internationalen Ornithologen-Kongress für *Streptopelia decaocto* die deutsche Bezeichnung „Türkentaube“ vorzuschlagen, wodurch die enge Verbundenheit dieser

Art mit dem türkischen Volkstum zum Ausdruck kommen würde. In Wirklichkeit aber war es nicht NAGY, der die Bezeichnung „Türkentaube“ in die Literatur einführte, sondern STRESEMANN selbst, der diesen Namen bereits 1920 in seiner Makedonienarbeit verwendete!

Die Bindung der Türkentaube an die türkische Bevölkerung dürfte allerdings nicht wesentlich enger gewesen sein als die zu anderen Bevölkerungsgruppen. HINKE, der 1837 die Balkanpopulation der Türkentaube

be entdeckte, bemerkte, daß Türkentauben im Herbst in Bulgarien geschossen würden, doch „nur von wenigen Türken; die meisten schonen sie, *noch mehr die Christen*, welche sie *gar für heilig* halten, und ihnen nie etwas zu Leide thun. Es zog mir daher viel Verdruß zu, als ich bei Filibe [Plovdiv] diese Tauben schoß, nicht sowol von Türken als *vielmehr von Christen*“ (NAUMANN 1837: 107-108, Hervorhebungen Verf.). MCGREGOR (1906) beobachtete in Bitola (Monastir), wie ein *albanischer* Soldat Kopf und Kragen riskierte, als er einen aus dem Nest gefallenen Türkentauben-Nestling in sein Nest in den dürren Zweigen einer Akazie zurücksetzte. RUSSELL (1794) nannte die Türkentaube *Sit il Room* (Sit al-Rum), eine Bezeichnung, die er im syrischen Aleppo oder im heute türkischen Antakya hörte. Als *Rum* werden im Türkischen die byzantinischen Griechen und, noch heute, die in der Türkei siedelnden Griechen bezeichnet. *Sit* bedeutet „Mädchen“ und so ergibt sich die frei übersetzte Bezeichnung „die Griechin“ bzw. „die Byzantinerin“. Die Türkentaube wurde danach im 18. Jh. in Aleppo bzw. Antakya als zugehörig zum griechischen, d.h. christlichen Kulturkreis betrachtet.

Die Einführung der Türkentaube nach Europa und anderen isolierten Teilarealen ist nur in Verbindung mit Käfighaltung und Zucht vorstellbar. Der älteste Hinweis auf Käfighaltung im Orient stammt von ST. JOHN, der im letzten Jahrhundert im persischen Isfahan gekäfigte Türkentauben sah, von denen er annahm, daß sie Nestern in der Stadt entnommen worden waren (DRESSER 1877). RUSSELL (1794) bemerkte gekäfigte Türkentauben im syrischen Aleppo und im letzten Jahrhundert hielten ALLÈON (1867) und MATHEY-DUPRAZ (1923) in Istanbul gekäfigte Türkentauben. Nach v. HELDREICH (1878) wurden die in Griechenland als *Dekoktura* bekannten Tauben manchmal auch in Gefangenschaft gehalten. REISER (1894) sah zwischen 1890-1893 im fürstlichen Palais in Sofia einige gekäfigte Türkentauben, ANTONIUS (1930)

1918 solche in Aleh bei Beirut und DATHE (1934) 1932 welche im dalmatinischen Omis. IZMIRLI (1951) berichtete, daß Ende der 40er Jahre im türkischen Karacabey Türkentauben zum Verkauf angeboten wurden, GOODMAN & HOULIHAN (1981) erwähnen Türkentauben, die in Kairo aus Zoohandlungen entkommen sein sollen und KINZELBACH (unveröff.) sah 1978 und 1979 gekäfigte Türkentauben in Homs und Hama. Nach HIRSCHFELD (1995) wurden in Bahrain und Qatar in den 60er Jahren Türkentauben häufig gehalten und freigelassen. Käfighaltung von Türkentauben wird damit im Nahen Osten und auf dem Balkan erwiesenermaßen seit mindestens dem 18. Jh. praktiziert, und zwar von verschiedenen Bevölkerungsgruppen; die Quellen nennen i.d.R. nicht genau die ethnische Zugehörigkeit der Taubenbesitzer, doch wurden - von der Geographie her zu urteilen - Türkentauben von Griechen, Bulgaren, Türken, Persern, Arabern, und in der Türkei ansässigen Europäern gehalten. Türkentaubehaltung war also keinesfalls auf die türkische Volksgruppe beschränkt. Da gekäfigte Türkentauben auch abseits des Verbreitungsgebietes gesehen wurden (z.B. Aleppo 18. Jh., Isfahan 19. Jh., Aleh bei Beirut 1918), muß von Handelsbeziehungen ausgegangen werden. Keinesfalls deckt sich die Verbreitung der Käfighaltung mit dem Vorkommen der Wildpopulation der Türkentaube.

Im Gegensatz zur Lachtaube, die sich in Gefangenschaft sehr gut halten und auch relativ leicht nachzüchten läßt, werden Türkentauben in Gefangenschaft nur mit Mühe gezähmt (PLUIS & STUPPERICH 1986). FRIVALDSKY wies bereits in der Erstbeschreibung der Türkentaube darauf hin, daß sie im Gegensatz zur Lachtaube in Gefangenschaft nicht brüte. Unter Taubenzüchtern ist bekannt, daß Wildfänge von Türkentauben nie zahm werden und auf keinen Fall zur Nachzucht verwendet werden können (GIESER mdl., FRITSCH, mdl.). Nach FRITSCH (mdl.), der bereits seit den 40er Jahren Türkentauben züchtet (vgl.

FRICTSCH 1986), gelingt die Nachzucht in der Regel nur von handaufgezogenen Tieren. Große Käfige bzw. Volieren sind Voraussetzung dafür. Dann allerdings sind Gefangenschaftsbruten problemlos, was auch J. STEINBACHER (mdl.) und GIESER (mdl.) bestätigte. Nach FRITSCH (mdl.) erreichen Türkentauben allerdings ohne zusätzliche Vitamingaben in einer kritischen Phase der Jugendentwicklung nicht die Geschlechtsreife. Auch in dieser Beziehung unterscheiden sich Türken- und Lachtauben. GIESER (mdl.) hingegen hatte bei abwechslungsreicher Futtergabe nie Schwierigkeiten bei der Aufzucht bis zur Geschlechtsreife. Wenngleich also Käfighaltung der Türkentaube auf dem Balkan und im Orient relativ verbreitet war, ist davon auszugehen, daß eine Nachzucht in Gefangenschaft wohl eher die Ausnahme darstellte.

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Türkentaubenzucht dürften daher auf dem Balkan und in der Türkei des letzten Jahrhunderts nur ausnahmsweise gegeben gewesen sein. Sollte die Balkanpopulation also von einer Käfigpopulation abstammen, so gibt es dafür mehrere Möglichkeiten:

1. Die Balkanpopulation stammt von Wildvögeln ab, die direkt aus dem Fernen Osten importiert wurden; als wertvolles Importgut hätte man sie sicherlich nicht einfach wieder fliegen lassen, sondern in Gefangenschaft als Kostbarkeiten gehegt und gepflegt. Selbst wenn man von Importvögeln ausgeht, ist die Wahrscheinlichkeit, daß *gleichzeitig* so viele Türken- tauben aus dem Fernen Osten importiert und *gleichzeitig* freigelassen wurden, sodaß sich eine Wildpopulation aufbauen konnte, äußerst gering.

2. Türkentauben-Zucht war auf dem Balkan des letzten Jahrhunderts bei der Bevölkerung sicher nicht weitverbreitet, da Türkentauben nur in Großkäfigen bzw. Volieren bei abwechslungsreicher Futtergabe gezüchtet werden konnten, also nur von „Spezialisten“ mit Anlagen, wie sie

z.B. am Saray (Sultanshof) in Istanbul, am Palast in Sofia oder dgl. bestanden haben mögen. Ein zufälliges (unbeabsichtigtes) Entweichen und die Ansiedlung ist möglich, wenngleich die Wahrscheinlichkeit des gleichzeitigen Entweichens einer genügend großen Zahl von Türkentauben nicht sehr hoch ist.

In diesem Zusammenhang gewinnt die Niederschrift GERLACHS (1674) eine ganz besondere Bedeutung. Er beobachtete am 30.10.1577 in Istanbul, daß Einheimische „Turteltauben“, bei denen es sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um Türkentauben gehandelt hat (s.o.) und von denen es in der Stadt viele gegeben haben soll, kauften und wieder in die Luft fliegen ließen. Dies wurde für einen „Gottes-Dienst und gutes Werk“ gehalten. Ein solches Brauchtum würde nahelegen, daß nach käuflich erwerbbaaren Türkentauben Nachfrage bestand, die eine Nachzucht in größerer Menge lohnend werden ließ. Ein solches Brauchtum fördert die Freisetzung nicht nur von einzelnen unabsichtlich entwichenen Individuen, sondern von einer zum Aufbau einer Wildpopulation ausreichenden Anzahl von Individuen. Nach GERLACH hat es Mitte des 16. Jhs. zwar schon eine Stadtpopulation dieser „Turteltauben“ gegeben, was aber nicht ausschließt, daß das Brauchtum der Freisetzung von Vögeln letztendlich die Ursache für den Aufbau einer Wildpopulation der Türkentaube in Istanbul war.

Über den Zeitpunkt, wann die Türkentaube eingeführt wurde, läßt sich aufgrund fehlender historischer Belege nur spekulieren. Vermutlich kam sie um 1700 v. Chr. bereits in Mesopotamien vor, wenngleich die ersten wissenschaftlich fundierten Belege aus diesem Jahrhundert stammen. Die ersten Meldungen aus Palästina stammen von der Mitte des vorigen Jahrhunderts, und in der Westtürkei bzw. auf dem Balkan wurde sie vermutlich bereits im 16. Jh. in Istanbul festgestellt, und die ersten sicheren Meldungen stammen von der Mitte des 18. Jhs.

Keiner der Autoren, die die Türkentaube vor 1850 erwähnen, spricht davon, daß es sich um verwilderte (ausgebürgerte) Tauben handeln würde. Die Mitteilung dieser Einschätzung gewinnt deswegen an Bedeutung, weil die Türkentaube damals noch als Varietät der in Europa seit dem 16. Jh. als Stubenvogel bekannten Lachtaube „*Streptopelia roseogrisea f. risoria*“ angesehen wurde und damit dieser Gedanke naheliegend gewesen wäre. Dies kann als Hinweis dafür gewertet werden, daß die Einbürgerung der Türkentaube nicht erst im 18. oder 19. Jh. erfolgte, sondern schon weiter zurückliegt und damit damals im Gedächtnis bzw. den Erzählungen der Menschen nicht mehr präsent war.

Das Verbreitungsgebiet der Türkentaube auf dem Balkan und in der Westtürkei blieb zwischen dem Beginn der ornithologischen Forschung und dem Beginn der Expansion nach Europa um 1935 mehr oder weniger konstant: Der Vergleich der Abb. 1-5 ergibt, daß es keine nennenswerten Expansionen oder Regressionen gab. Selbstverständlich wurden bei der damals noch sehr dürftigen ornithologischen Durchforschung des Balkan und der Westtürkei neue Vorkommen entdeckt und andere in manchen Perioden nicht bestätigt. Die Gesamtfläche des Areals aber schwankte nur unerheblich. Dies änderte sich erst um 1935, als das Brutgebiet sich plötzlich nach Nordwesten zu erweitern begann.

Die Verbreitung auf dem Balkan und in der Westtürkei war bis zum Beginn der Expansion nach Europa lückenhaft. Wenn gleich die Rekonstruktion des Areals aus historischen Quellen unvollständig bleiben muß, wird doch klar, daß eine flächendeckende Verbreitung nicht gegeben war; es handelte sich um ein geklumpertes Verbreitungsmuster. Gerade an der Peripherie des Kernareals bestanden die Verbreitungsinseln oftmals nur aus einzelnen Städten. Als Beispiel für eine solche periphere Verbreitungsinsel mag der klassische Brutort Mostar gelten, während z.B.

das nahe Sarajewo von Türkentauben nur unregelmäßig besiedelt war. Auch in Plovdiv trat die Türkentaube schon 1835 in Scharen von Hunderten auf, doch wurde das 140 km entfernte Sofia erst Anfang der 1910er Jahre (wieder?) besiedelt. In Plovdiv scheint sie mindestens von 1890 bis 1932 ganz gefehlt zu haben. Eine hohe Populationsdichte der Türkentaube hatte zur Folge, daß auch kleinere Ortschaften besiedelt wurden und daß an der Peripherie der Population gelegene Ortschaften besiedelt wurden. Nahm die Dichte im Zuge säkularer Populationschwankungen ab, wurden kleinere Ortschaften häufig verlassen und vom Zentrum der Population am weitesten entfernte Orte aufgegeben. Die Balkan-Westanatolien-Population der Türkentaube vor 1935 ist also als pulsierende Masse aufzufassen, die sich, abhängig von der Populationsgröße, zwischen geklumpeter und gleichmäßiger Dispersion bewegte.

Nach 1935, möglicherweise erst in den 50er Jahren, begann das türkische Areal sich entlang der Mittelmeerküste nach Osten zu expandieren und in Süd- und Südost-Anatolien wurden in dieser Periode neue Ortschaften punktuell besiedelt. Die Expansionsrichtung seit 1935 war wohl ausschließlich von der Landschaftsform bestimmt, wobei Gebirgszüge wie das Taurusgebirge umgangen wurden und das inneranatolische Hochland mit einem extremen Landklima erst sehr spät besiedelt wurde. Noch heute ist dort die Populationsdichte sehr gering.

Obwohl die Türkentaube in Zypern schon seit dem letzten Jahrhundert als Brutvogel bekannt ist, blieb ihr Bestand stets gering. Erst seit Beginn der 70er Jahre, verstärkt seit den 80er Jahren, nimmt er rasch zu, und die Art breitet sich über die Insel aus.

Die Türkentaube besaß seit mindestens Mitte des 19. Jhs. in Palästina ein insuläres Vorkommen, das von Gaza City bis Amman reichte und dessen Zentrum um das Tote Meer lag. Eine Verbindung mit Vorkommen

in der Türkei kann mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Trotz der Andeutung einer Expansion in den 40er und 50er Jahren blieb das Areal zunächst weitgehend stabil, doch begann Mitte der 70er Jahre eine Expansion vornehmlich nach Süden und Westen. In deren Verlauf wurde zunächst der Golf von Eilat (Aqaba) und der Nord-Sinai besiedelt. Seit Ende der 70er Jahre erfolgte die Besiedlung Kairo und des Nildeltas und seit den frühen 80er Jahren auch die der ägyptischen westlichen Wüste. Andererseits stieß die Expansionsbewegung über Jordanien hinaus nach Saudi Arabien vor und gewann dort Anschluß an das Vorkommen um den Persisch-Arabischen Golf.

Syrien und der Libanon gehörten mit Ausnahme des Grenzgebietes zur Türkei bis in die 70er Jahre nicht zum Verbreitungsgebiet der Türkentaube. Erst seit Mitte der 70er Jahre besiedelte sie das Euphrat-Tal sowie das Tal des Habur, Anfang der 80er Jahre die Oase Palmyra und seit dem Beginn der 90er Jahre die Mittelmeerstädte Tartous und Latakia. Noch heute ist sie nirgends häufig. Die Besiedlung erfolgte ganz offensichtlich über das Euphrat-Tal, wo sie zuerst auftrat. Ob die Einwanderung vom Norden (Türkei) oder Süden (Mesopotamien) her erfolgte, kann nicht entschieden werden.

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet, das sich von Mesopotamien bis an die saudi-arabische Golfküste erstreckte, expandiert seit den 50er, verstärkt seit den 70er Jahren. Ar-Riad ist bereits seit mindestens 1947 besiedelt, wobei keine Erkennt-

nisse vorliegen, wie alt die Besiedlung ist. Erhebliche Flächengewinne wurden in den 80er Jahren in Qatar, Bahrain und in den Vereinigten Arabischen Emiraten gemacht. Das saudi-arabische Vorkommen hat mittlerweile Anschluß an jenes von Oman gefunden. Im Oman, wo schon im letzten Jahrhundert Vorkommen bestanden, ist seit den 70er Jahren (oder früher?) eine Bestandszunahme und Arealausdehnung zu beobachten.

Charakteristisch für all diese Expansionsbewegungen im Nahen und Mittleren Osten ist, daß sie keine bestimmte Vorzugsrichtung haben bzw. daß sich die Vorzugsrichtung ganz offensichtlich nach der Landschaftsstruktur und der menschlichen Besiedlung richtet. So stieß die Türkentaube von Palästina/Israel aus einerseits über das Arava-Tal nach Eilat vor, andererseits über die Mittelmeerküste ins Nildelta und weiter nach Kairo. Auf der arabischen Halbinsel wurde die Golfregion rasch besiedelt, während das Landesinnere nur allmählich kolonisiert wird.

Die verschiedenen Arealerweiterungen erfolgten zeitlich unabhängig voneinander. Durch die Expansion der Türkentaube im Nahen und Mittleren Osten verschmolzen die ehemaligen Teilareale Balkan/Westanatolien mit jenem in Mesopotamien, das seinerseits mit jenem von Palästina verschmolz. Auch die einst isolierten Vorkommen im Oman sind heute in das geschlossene Brutareal der Art integriert. Alle drei ursprünglich isolierten Teilareale waren Ausgangspunkt von Expansionsbewegungen.

Zusammenfassung

Bis 1935 reichte das geschlossene Verbreitungsgebiet der Türkentaube im Westen nur bis Seistan und Belutschistan. Darüberhinaus gab es drei isolierte, untereinander nicht in Verbindung stehende Teilareale: in Mesopotamien, um das Tote Meer sowie auf dem Balkan und in Westanatolien. Außerdem bestanden einige isolierte Einzelvorkommen z.B. in Isfahan, Antakya und auf Zypern. Dieses disjunkte Verbreitungsmuster kann nur mit Einführung

durch den Menschen erklärt werden (anthropochore Verbreitung).

Die ältesten Hinweise auf Vorkommen stammen in Mesopotamien von 1700 v.Chr. und in Istanbul aus dem 16. Jh. Die ersten zweifelsfreien Meldungen aus Europa und Südwestasien gelangen aber erst Mitte des 18. Jhs. in Antakya und Aydin. Zu Beginn der ornithologischen Forschung im 19. Jh. hatte das Areal der Türkentaube auf dem Balkan und in Westanatolien be-

reits die Umrisse wie um 1935, als die Expansion nach Europa begann.

Die Bindung der Türkentaube an die türkische Bevölkerung war entgegen bisherigen Ansichten wohl nicht wesentlich enger als an die christliche, so daß die Einbürgerung nicht zwangsläufig von dieser Volksgruppe erfolgt sein muß. Als Käfigvögel wurde sie nachweislich von Griechen, Bulgaren, Türken, Persern und Arabern gehalten. Da Gefangenschaftsbruten nicht leicht gelingen, waren Zuchten sicherlich darauf spezialisierten Züchtern vorbehalten. Aus dem Istanbul des 16. Jhs. wurde die Sitte der Freilassung von zuvor gekäfigten Tauben an bestimmten Festtagen im Sinne einer guten Tat beschrieben. Dies könnte der Weg gewesen sein, auf dem die Türkentaube eine Wildpopulation aufbauen konnte.

Die Türkentaube weitete im 20. Jh. ihr Brutareal im Nahen und Mittleren Osten erheblich aus: In der Türkei expandiert ihr Areal seit mindestens den 50er Jahren kontinuierlich nach Osten mit der Folge einer Besiedlung eines Großteils Inneranatoliens, der Verschmelzung mit dem mesopotamischen Teilareal, sowie der Bildung insulärer Vorkommen in Ostanatolien und in der Schwarzmeerregion. Das türkische Brutvorkommen gewinnt derzeit Anschluß an die Kaukasus-Region, wo die Türkentaube in den 70er Jahren vom Norden her eingewandert

ist. In Syrien siedelt sich die Türkentaube seit Mitte der 70er Jahre im Euphrat- und Khabur-Tal, seit Anfang der 80er Jahre in Wüstenoasen (Palmyra) und seit den 90er Jahren in den Mittelmeerstädten an. Auf Zypern nimmt der Bestand der Türkentaube seit den 80er Jahren rasch zu und sie breitet sich über die ganze Insel aus. Vom Toten Meer aus ist seit Mitte der 70er Jahre eine Expansionswelle zu verzeichnen, die mittlerweile den Nil und die westliche Wüste einerseits, Saudi Arabien andererseits erreicht hat. Auch das Teilareal mit Zentrum in Mesopotamien expandiert seit den 50er, verstärkt seit den 70er Jahren. Erhebliche Flächengewinne wurden in Qatar, Bahrain und in den Vereinigten Arabischen Emiraten gemacht. Das Vorkommen gewann mittlerweile Anschluß an den Oman, wo seit den 70er Jahren (oder früher?) eine Bestandszunahme und Arealausdehnung zu beobachten ist.

Die einzelnen Expansionsvorgänge sind voneinander völlig unabhängige Ereignisse mit unterschiedlichen Ausgangspunkten, unterschiedlichen Richtungen sowie zeitlich weitgehender Unabhängigkeit. Alle drei anthropochor entstandenen Brutareale in Europa und Südwestasien (Mesopotamien, Israel/Palästina und Westanatolien/Balkan) waren Ausgang von Expansionsbewegungen. Diese drei Teilareale sind mittlerweile miteinander verschmolzen.

Literatur

- ADAMETZ, E. & E. STRESEMANN (1948): Rasche Ausbreitung der Türkentaube in Mitteleuropa. - *Biol. Zentralbl.* 67: 361-366.
- AINSWORTH, W. (1838): *Researches in Assyria, Babylonia, and Chaldea.* - London.
- AL-ANDALUSI, ABU MUHAMMED ALI IBN HAZM (1941): Halsband der Taube. Übersetzt von M. WEISWEILER. - Leiden, 238 S.
- ALLÉON, M. (1867): Note sur deux espèces d'oiseaux qu'il convient d'introduire dans la faune européenne. - *Rev. mag. zool. pure et appliquée* 19: 3-7.
- ALLÉON, M. (1880): Catalogue des Oiseaux observés aux environs de Constantinople. - *Bull. Soc. Zool. France* 5: 80-116.
- ALLOUSE, B. E. (1957): On a recent ornithological excursion in Iraq made by Dr. Makatsch (May 28 - June 9, 1957). - *Publ., Univ. Baghdad, Iraq Nat. Hist. Mus.* 13: 17-21.
- ANDERSEN, N. (1987): Birdwatching in Israel and adjacent areas, 1982-85. - *Dansk Orn. Forenings*, Kopenhagen, 113 S.
- ANDREWS, I. J. (1995): *The birds of the Hashemite Kingdom of Jordan.* - Musselburgh, 185 S.
- ANTONIUS, O. (1930): Ornithologische Erinnerungen aus vier Kriegsjahren. - *Zoolog. Garten, N. F.*, 2, 1929/30: 32-40, 130-133.
- ARNDT, A. (1925): Die Vögel in der Heilkunde der alten Kulturvölker. - *J. Orn.* 73: 46-76, 214-246.
- AUBERT, H. & F. WIMMER (1868): *Aristoteles Thierkunde.* - Bd. 1-2. Leipzig.
- BAUER, W., O. v. HELVERSEN, M. HODGE & J. MARTENS (1969): *Catalogus Faunae Graeciae. Pars II. Aves.* - Thessaloniki, 203 S.
- BAUMGART, W., M. KASPAREK & B. STEPHAN (1995): *Die Vögel Syriens.* - Heidelberg, 124 S.

- BAUMGART, W. & B. STEPHAN (1986): Ergebnisse ornithologischer Beobachtungen in der Syrischen Arabischen Republik, Teil 1. - Mitt. Zool. Mus. Berlin 62, Suppl.: Ann. Orn. 10: 60-110.
- BELON, P. (1554): Les observations de plusieurs singularitez et choses memorables..., Paris.
- BELON, P. (1555): L'histoire de la nature des oyseaux, avec leurs descriptions et naifs portraits, retirez du naturel. - Paris.
- BELON, P. (1589): Petri Bellonii Cenomani, plurimarum singularium & memorabilium rerum in Graecia, Asia, Aegypto, Iudaea, Arabia. (lat. Ausgabe). - Antwerpen.
- BENSON, V. (1970): Birds of Lebanon and the Jordan Area. - ICBP, London & New York, 218 S.
- BIRD, C. G. (1937): The Birds of Southern Asia Minor from Mersin to the Euphrates. - Ibis 1 (ser. 14): 65-85.
- BODENSTEIN, G. & B. KROYMANN (1967): Die Ergebnisse der Mazedonien-Exkursion der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern im Mai/Juni 1966. - Anz. orn. Ges. Bayern 8: 134-157.
- BOETTGER, C. R. (1958): Die Haustiere Afrikas. - Jena.
- BOETTICHER, H. v. (1919): Ornithologische Beobachtungen in der Muss-Alla-Gruppe (Rila-Gebirge) 1916-1919. - J. Orn. 67: 233-257.
- BOEV, N. (1963): Matériaux sur l'étendue de l'habitat et la biologie de la „Tourterelle Turque“ (*Streptopelia decaocto* Frivaldszky) en Bulgarie [bulgar. m. franz. Zus.fasg.]. - Bull. Inst. Zool. Musée 13: 5-31.
- BRAUN, F. (1901): Allerlei Ornithologisches aus Konstantinopel. - Zoolog. Garten 42: 21-24.
- BRAUN, H. (1907): Ein ornithologischer Ausflug in das Tal des Menderes. - Gef. Welt 15: 170-171, 178-180, 186-187, 194-195.
- BRAUN, F. (1908a): Unsere Kenntnis der Ornis der Kleinasiatischen Westküste. - J. Orn. 56: 539-626.
- BRAUN, F. (1908b): Tiergeographische Fragen, das propontische Gebiet betreffend. I. Beiträge zur Ornis der rumelischen und bithynischen Halbinseln. - Königl. Gymnasium Marienburg, Wiss. Beil. z. Programm Ostern 1908. Marienburg, 44 S.
- BRAUN, H. (1908c): Vom winterlichen Vogelleben der kleinasiatischen Westküste. - Schr. Naturf. Ges. Danzig, N.F., 12(2): xxv-xxxix.
- BRAUN, F. (1911): Über die Nistplätze einiger Konstantinopler Stadtvögel. - Zeitschr. Oologie 1911(4): 29-30.
- BUCKNILL, J. A. (1910): On the Ornithology of Cyprus. - Ibis 15 (ser. 9): 385-434.
- BUNDY, G. & E. WARR (1980): A check-list of the birds of the Arabian Gulf States. - Sandgrouse 1: 4-49.
- BUREN, E. D. VAN (1939): The Fauna of Ancient Mesopotamia as represented in art. - Analecta Orientalia 18: 1-113 + 23 plates.
- CALINESCU, R. J. (1933): *Turtur risorius* in Rumänien. - Bull. Soc. Nat. Romania 1933(4): 4-6.
- CHANDLER, R. (1776): Reisen in Klein Asien [Titel der Originalausgabe: Travels in Asia Minor]. - Leipzig, 396 S. [reprint Darmstadt, 1976].
- CHANTRE, M. E. (1883): Rapport sur une mission scientifique dans l'Asie occidentale. - Arch. Miss. Sci. Litt., iii. ser., 10: 253-258.
- CHAPMAN, E. A. & J. A. MCGEOCH (1956): Recent field observations from Iraq. - Ibis 98: 577-594.
- CLARKE, G. v. H. (1924): Some notes on birds found breeding in the neighbourhood of Aleppo in 1919. - Ibis, 6. ser., 6: 101-110.
- CRAMP, S. (Ed.) (1985): The birds of the Western Palaearctic. vol. 4. - Oxford, 960 S.
- CTYROKY, P. (1986): Spolecenstva ptaku hnizdich v Iraku. - Zpravy morav. orn. sdruzeni 44: 7-29.
- CTYROKY, P. (1987): Ornithological observations in Iraq. - Beitr. Vogelkde. 33: 141-204.
- CTYROKY, P. (1989): Poznatky o tahu ptaku v Iraku. - Zpravy morav. orn. sdruzeni 47: 107-124.
- CURIO, E. (1961): Zur Kenntnis der Vogelwelt Süd-Mazedoniens. - J. Orn. 102: 133-139.
- DANFORD, C. G. (1880): A further Contribution to the Ornithology of Asia Minor. - Ibis 4 (ser. 4): 81-99 + Karte.
- DANKO, S. & C. SZILÁRD (1971): Ornithologische Beobachtungen in Mazedonien. - Orn. Mitt. 23: 9-18.
- DATHE, H. (1934): Ein Beitrag zur Wirbeltierfauna Dalmatiens. - Zoolog. Garten (N.F.) 7: 108-130.
- DAVIS, E. J. (1874): Anatolica or the journal of a visit to some of the ancient ruined cities of Caria, Phrygia, Lycia, and Psidia. - London.
- DEMENTJEW, G. P. (1952): Ptitsy Turkmenistana [Die Vögel Turkmeniens. In Russisch]. - Turkm. Akad. Wiss., Aschchabad, 546 S.
- DORNBUSCH, M. & G. GREMPE (1965): Ornithologische Beobachtungen im Küstengebiet der Dobrudscha (Rumänien). - Beitr. Vogelkde. 11: 132-152.
- DORNING, H. (1938): Über die Ansiedlung der orientalischen Lachtaube in Europa. - Gef. Welt 67: 126-128.

- DRESSER, H. E. (1877): *Turtur risorius*. in: A History of the Birds of Europe. - London.
- DRESSER, H. E. (1903): Notes on the Synonymy of some Palaearctic Birds. - Ibis 3 (ser. 8): 89-91.
- DRUMMOND, H. M. (1846): List of the Birds observed to winter in Macedonia. - Ann. Magaz. Nat. Hist. London 18: 10-15.
- ELWES, H. J. & T. E. BUCKLEY (1870): A list of the Birds of Turkey. - Ibis, new ser., 6: 59-77, 188-201, 327-341.
- ERAUD, CH. & R.-D. ETCHECOPAR (1970): Contribution a l'étude des oiseaux d'Iran. - Mém. Mus. Nat. Hist. Nat., sér. A, 66: 146 + vi plates.
- ERIKSEN, J. (1990): Distribution maps. - Oman Bird News 9: 14-16.
- ERLANGER, C. v. (1905): Beiträge zur Vogelfauna Nordostafrikas. - J. Orn. 63: 42-158.
- FARNSWORTH, S. J. (1992): Bird observations in Southern Iran 1975/76. - Bull. orn. Soc. Middle East 28: 10-17.
- FEHRINGER, O. (1922): Die Vogelwelt Macedoniens. - J. Orn. 70: 98-123, 286-321.
- FINSCH, O. (1859): Beiträge zur ornithologischen Fauna von Bulgarien. - J. Orn. 7: 378-387.
- FISHER, J. (1953): The Collared Turtle Dove in Europe. - Brit. Birds 46: 153-181.
- FLINT, P. R. & P. F. STEWART (1983, 1992): The birds of Cyprus. - Brit. Orn. Union Checklist 6: 1-174 (1. Aufl.); 6: 1-234 (2. Aufl.).
- FORSKÅL, P. (1775): Descriptiones Animalium Avium, Amphibiorum, Piscium, Insectorum, Vermium; que in itinere orientali observavit [post mortem ed. C. NIEBUHR]. - Kopenhagen [Haunia].
- FRICTSCH, H.-G. (1986): 40 Jahre Türkentauben in Deutschland. - Gef. Welt 110: 184-186.
- FRIVALDSKY, E. (1845): Rövid áttekintése egy termés-zetrajzi utazásnak. - Királ. magyar Term. Társ. Évk. (Jahrb. königl. ungar. naturwiss. Ges.) 1: 163-184 [vgl. Aquila p. 206-208].
- FÜHRER, L. v. (1900-1901): Beiträge zur Ornithologie Montenegro's und des angrenzenden Gebietes von Nordalbanien. - Orn. Jahrb. 11, 1900: 165-189, 12, 1901: 1-20, 41-79.
- GALLAGHER, M. (1988): Birds of the Wahiba Sands of Oman. - J. Oman Stud., Spec. Report 3: 415-436.
- GALLAGHER, M. D. & T. D. ROGERS (1978): On the breeding birds of Bahrain. - Bonn. zool. Beitr. 29: 5-17.
- GALLAGHER, M. & M. W. WOODCOCK (1980): The birds of Oman. - London, Melbourne & New York, 310 S.
- GENGLER, J. (1920): Balkanvögel. Ein ornithologisches Tagebuch. - Altenburg & Leipzig, 210 S.
- GERLACH, M. S. (Ed.) (1674): Stephan Gerlachs des Aelteren Tage-Buch / Der .. an die Ottomanische Pforte zu Constantinopel durch den wohlgeborenen Herrn David Ungnad vollbrachten Gesandtschaft. - Frankfurt a.M., 552 S., 36 S. Register.
- GLEGG, W. E. (1924): A List of the Birds of Macedonia. - Ibis 6 (ser. 11): 46-86.
- GLOE, P. (1992): Einige Vogelbeobachtungen im April 1988 auf Kreta. - Kartierung med. Brutvögel 8: 3-20.
- GOLA (1987): Voyage ornithologique en Syrie et Jordanie. - Bull. Groupe Orn. Loire Atlantique (G.O.L.A.) 7: 86-109.
- GONZENBACH, G. v. (1857): Auszug aus meinem ornithologischen Tagebuch. - Naumannia 7: 146-150.
- GOODMAN, S. M. & P. F. HOULIHAN (1981): The Collared Turtle Dove *Streptopelia decaocto* in Egypt. - Bull. Brit. Orn. Club 101: 334-336.
- GOODMAN, S. M. & P. L. MEININGER (1989): The Birds of Egypt. - Oxford & New York, 551 S.
- GOODMAN, S. M., P. L. MEININGER & W. C. MULLIÉ (1986): The birds of the Egyptian Western Desert. - Misc. Publ., Mus. Zool., Univ. Michigan, 172: 1-91.
- HAASE, O. (1903): Beobachtungen über den Zug der Vögel in Sophia - Bulgarien (Frühling 1902). - Aquila 10: 200-214.
- HARRISON, J. M. & P. PATEFF (1933): A Contribution to the Ornithology of Bulgaria. - Ibis 3 (ser. 13): 494-521, 589-611.
- HARRISON, J. M. & P. PATEFF (1937): An Ornithological Survey of Thrace, the Islands of Samothraki, Thasos, and Thasopulo in the North Aegean. - Ibis 1 (ser. 14): 582-625.
- HARTERT, E. & F. STEINBACHER (1932-1938): Die Vögel der paläarktischen Fauna. Ergänzungsband. - Berlin. Reprint 1969.
- HAYNES, P. R. (1979): Notes on the status & distribution of the birds of Kuwait. - Ahmadi Nat. Hist. News Letter 20: 1-34.
- HEDEMANN, H. VON (1928): Was wir in Jugoslawien suchten und was wir dort fanden. - Beitr. Fortpfl.-biol. Vögel 4: 214-221.
- HELDREICH, Th. v. (1878): La faune de la Grèce. Prem. partie: Animaux Vertébrés. Exposition universelle de Paris. - Athen, 113 S. [Aves p. 26 - 61].

- HIRSCHFELD, E. (1995): Birds in Bahrain. A study of their migration patterns 1990-1992. - Dubai, 124 S.
- HOFSTETTER, F.-B. & E. R. SCHERNER (1980): *Streptopelia decaocto* - Türkentaube. S. 98-141. In: U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM & K. M. BAUER, Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. - Wiesbaden.
- HOLLOM, P. A. D. (1955): A fortnight in South Turkey. - Ibis 97: 1-17.
- HOLLOM, P. A. D. (1959): Notes from Jordan, Lebanon, Syria and Antioch. - Ibis 101: 183-200.
- HOVEL, H. (1958): Ornithological observations from the surroundings of Haifa. - Aquila 65: 367-368.
- HOVEL, H. (1959): Ornithological Data from Israel. - Aquila 66: 298-299, 323-333.
- HOVEL, H. (1987): Check-list of the birds of Israel. - Tel Aviv, 196 S.
- IANKOV, P. (1992): Atlas of the breeding birds of Sofia. - Bird Census News 5(3): 1-40.
- IZMIRLI, C. (1951): Kolyeli Kumru (*Streptopelia decaocto*)'nun Türkiye'deki yayilisi. - Biologi 1: 145-149.
- JENNINGS, M. (1980): Breeding birds in Central Arabia. - Sandgrouse 1: 71-81.
- JENNINGS, M. (1981): The birds of Saudi Arabia: a check-list. - Cambridge, 109 S.
- JENNINGS, M. C. (1985): Dynamic Doves. - Phoenix 2: 2-3.
- JENNINGS, M. C. (1989): Doves update. - Phoenix 6: 6, 9.
- JOURDAIN, F. C. R. (1929): The Breeding Birds of Cyprus. - J. Orn., Ergänzungsband 2: 33-40.
- JUCKWER, E.-A. (1970): Die Großgefiedermauser der Tauben am Beispiel der Türkentaube, *Streptopelia decaocto*. - Bonn. zool. Beitr. 21: 237-250.
- KARAMAN, S. L. (1948): Ornithofauna of Vardar Park in Skopje. - Larus 2: 95-101.
- KARAMAN, S. L. (1949): Ornithofauna of the Skopska Kotlina Basin. - Larus 3: 196-280.
- KASPAREK, M. (1991): Zur Verbreitung der Palmtaube *Streptopelia senegalensis* im Vorderen Orient. - Orn. Verh. 25: 51-64.
- KASPAREK, M. (1992): Die Vögel der Türkei. - Heidelberg, 128 S.
- KASPAREK, M. (1995): Dismigration und Brutarealexension der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). - Diss. Technische Hochschule Darmstadt, 177 S.
- KASPAREK, M. (1996): Dismigration und Brutarealexension der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). - J. Orn. 137: 1-33.
- KATTINGER, E. (1934): Beiträge zur Vogelkunde Nordgriechenlands. - Verh. orn. Ges. Bayern 20: 349-437.
- KELLER, O. (1909): Die antike Tierwelt. - 2 Bde., Leipzig, 434 & 617 S.
- KEVE-KLEINER, A. (1944): Die Ausbreitung der orientalischen Lachtaube in Ungarn im letzten Dezennium. - Aquila 50: 281-298.
- KINZELBACH, R. (1993): Ein antiker Nachweis der Türkentaube, *Streptopelia decaocto*, aus Pakistan. - Zool. Middle East 9: 39-44.
- KOLBE, H. (1962): Ornithologische Beobachtungen in Albanien. - Beitr. Vogelkde. 8: 121-139.
- KOSHELEV, A. I. (1993): Collared Dove. S. 118-131. In: S. G. PRIKLONSKYI (Ed.), The birds of Russia and contiguous regions: Pteroclitiformes, Columbiformes, Cuculiformes, Strigiformes (in Russisch). - Moskau.
- KRATZER, R. (1973): Vogelbeobachtungen in Mazedonien. - Orn. Mitt. 25: 124-125.
- KRÜPER, Th. (1875): Beitrag zur Ornithologie Klein-Asiens. - J. Orn. 23: 258-285.
- KRÜPER, Th. & HARTLAUB (1875): Zeiten des Gehens und Kommens und des Brütens der Vögel in Griechenland und Ionien. in: A. MOMMSEN, Griech. Jahreszeiten. Heft 3. - Schleswig.
- KRUPP, F. & W. SCHNEIDER (1991): Bestandserfassung der rezenten Fauna im Bereich des Nahr Al-Habur. S. 69 - 85. In: H. KÖHNE (Ed.), Die rezente Umwelt von Tall Seh Hamad. - Berlin.
- KUMERLOEVE, H. (1958): Zur Verbreitung von *Streptopelia decaocto* (Friv.) in der Türkei. - Anz. orn. Ges. Bayern 5: 17-26.
- KUMERLOEVE, H. (1961): Zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens. - Bonn. zool. Beitr., Sonderheft 1961: 1-318.
- KUMERLOEVE, H. (1962): Notes on the birds of the Lebanese Republic. - Iraq Nat. Hist. Mus. Publication 20: 1-79.
- KUMERLOEVE, H. (1968): Recherches sur l'avi-faune de la République Arabe Syrienne essai d'un aperçu. - Alauda 36: 190-207.
- KUMERLOEVE, H. (1986): Domenico Sestini (1750-1832): Aus der Frühzeit zoologischer Forschung im Bosphorus-Raum (Türkei). - Ann. Naturhist. Mus. Wien 88/89: 345-350.
- KUMERLOEVE, H. & G. NIETHAMMER (1934a): Contribution a la connaissance de l'avi-faune de la Turquie d'Europe (Thrace). - Alauda 6: 298-307.

- KUMERLOEVE, H. & G. NIETHAMMER (1934b): Observations sur la vie des oiseaux en Anatolie. - *Alauda* 6: 452-468.
- KUMERLOEVE, H. & G. NIETHAMMER (1935a): Einige Beobachtungen über den Frühjahrsdurchzug am Bosphorus. - *Vogelzug* 6: 6-10.
- KUMERLOEVE, H. & G. NIETHAMMER (1935b): Beiträge zur Kenntnis der Avifauna Kleinasien (Paphlagonien-Galatien). - *J. Orn.* 83: 25-75.
- LILFORD, LORD (1889): A list of the birds of Cyprus. - *Ibis* 1889: 305-350.
- LINDERMAYER, A. (1859): Die Vögel Griechenlands. Ein Beitrag zur Fauna dieses Landes. - *Abh. naturh. Ver. Passau (Beil. zum 3. Jahresber.)*: 17-202.
- LINDNER, E. (1936): Ornithologische Notizen von einer Reise nach Anatolien. - *Mitt. Vogelwelt* 35: 31-35.
- MAAS GEESTERANUS, H. P. (1959): Ornithological report on a biological excursion to Asia Minor. - *Ardea* 47: 111-157.
- MACFARLANE, A. M. (1978a): Field notes on the birds of Lebanon 1974-77. - *Army Bird-watching Soc. Periodic Publ.* 3: 1-35.
- MACFARLANE, A. M. (1978b): Field notes on the birds of Syria 1974-77. - *Army Bird-watching Soc. Periodic Publ.* 3: 47-92.
- MAKATSCH, W. (1950) *Die Vogelwelt Mazedoniens.* - Leipzig, 452 S.
- MARCHANT, S. (1963): The breeding of some Iraqi birds. - *Ibis* 105: 516-557.
- MATHEY-DUPRAZ, A. (1923): Notes ornithologiques de la région du Bosphore. - *Orn. Beob.* 20: 9-12.
- MATVEJEV, S. D. (1950): La Distribution et la vie des oiseaux en Serbie (Ornithogeographia serbica). - *Acad. serb. sci. Inst. d'Écol. biogéogr. Monographies, Beograd.*
- MATVEJEV, S. D. (1986): *Leben und Werk Dr. Otmar Reisers, des Ornithologen der Balkanländer.* - *Egretta* 29: 1-19.
- MAUERSBERGER, G. & R. MÖCKEL (1987): Über Arealerweiterungen bei vier Vogelarten im kaukasischen Raum. - *Mitt. zool. Mus. Berlin* 63 (Suppl. Ann. Orn. 11: 97-111).
- MCGREGOR, P. J. C. (1906): Notes on Birds observed at Monastir, Turkey in Europe. - *Ibis* 6 (ser. 8): 285-307.
- MEINERTZHAGEN, R. (1920): Notes on the Birds of Southern Palestine. - *Ibis* 2 (ser. 11): 195-259 + map.
- MEINERTZHAGEN, R. (1922): Notes on some birds from the Near East and from tropical East Africa. - *Ibis* 4 (ser. 11): 1-74.
- MEINERTZHAGEN, R. (1924): Notes on a small collection of Birds made in Iraq in the winter of 1922-23. - *Ibis* 6 (ser. 11): 601-625.
- MEINERTZHAGEN, R. (1925): A further contribution to the ornithology of Palestine, Transjordan, and Petra. - *Ibis* 1 (ser. 12): 305 - 324.
- MEINERTZHAGEN, R. (1954): *Birds of Arabia.* - Edinburgh & London, 624 S.
- MEININGER, P. L. (1990): Birds of the wetlands in north-east Greece, spring 1987. - *WIWO report* 20: 1-317.
- MEININGER, P. L. & W. C. MULLIE (1981): Some interesting ornithological records from Egypt. - *Bull. Orn. Soc. Middle East* 6: 2-5.
- MISONNE, X. (1956): Liste des oiseaux nicheurs de la région de Tell-Abiad, N.E. de la Syrie. - *Gerfaut* 46: 195-197.
- MOLTONI, E. (1950): La Tortora dal collare orientale - *Streptopelia decaocto decaocto* (Frivaldszky) - invade nuovi territori. - *Riv. ital. orn.* 20: 22-25.
- MOORE, H. J. & C. BOSWELL (1956-57): Field observations on the birds of Iraq. - *Iraq Nat. Hist. Mus. Publ.* 9, 10, 12.
- MOORTGAT, A. (1984): *Die Kunst des Alten Mesopotamien. II. Babylon und Assur.* - Köln, 239 S.
- MOUNTFORT, G. & I. J. FERGUSON-LEES (1961): Observations on the birds of Bulgaria. - *Ibis* 103a: 443-471.
- MÜHLE, H. v. D. (1844): *Beiträge zur Ornithologie Griechenlands.* - Leipzig.
- NAUMANN, J. F. (1837): *Ornithologische Reise nach und durch Ungarn.* - *Arch. Naturgesch. (Wiegmann Archiv)*: 69-110.
- NIETHAMMER, G. (1943): Die Brut der Türkentaube in Wien. - *J. Orn.* 91: 296-304.
- NIETHAMMER, G. (1944): Über die Vogelwelt Kretas. - *Ann. Naturh. Mus. Wien* 53(2), 1942: 5-59.
- NIETHAMMER, G. (1950): Zur Vogelwelt Bulgariens, insbesondere seiner nordwestlichen Landesteile. S. 267-286. In: A. v. JORDANS & F. PEUS, *Syllogomena Biologica. Festschrift O. Kleinschmidt.* - Leipzig & Wittenberg.
- NIGHTINGALE, T. & M. OVERY (1987): *The Bahrain Bird Report 1982-1984.* - *Wildlife in Bahrain, Bahrain Nat. Hist. Soc. Report* 4: 45-119.
- NORDMANN, A. v. (1838): Über eine für die Fauna von Russland neue Taubenspecies: *Columba risoria* L. - *Bull. Sci. publ. Acad. Imp. Sci. St.-Petersbourg* 3: 327.

- NOSTIZ, Gräfin P. (1873): Johann Wilhelm Helfer's Reisen in Vorderasien und Indien. 1. Teil. - Leipzig, 299 S.
- NOWAK, E. (1965): Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). - N. Brehm.-Büch. 353. Wittenberg Lutherstadt.
- NOWAK, E. (1989): Ausbreitung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in der UdSSR: Umfrage 1988. - J. Orn. 130: 513-527.
- NOWAK, E. (1991): Über der aktuellen Stand der Erforschung der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) in Europa. - Mitt. zool. Mus. Berlin 67, Suppl.: Ann. Orn. 15: 37-54.
- OBERHUMMER, R. & H. ZIMMER (1899): Durch Syrien und Kleinasien. Reiseschilderungen und Studien. - Berlin, 494 S.
- PALUDAN, K. (1938): Zur Ornithologie des Zagrosgebietes, W.-Iran. - J. Orn. 86: 562-638.
- PATEFF, P. (1950): The Birds of Bulgaria [bulgar.]. - Sofia, 364 S.
- PAZ, U. (1987): The Birds of Israel. - Lexington, 264 S.
- PEUS, F. (1954): Zur Kenntnis der Brutvögel Griechenlands. - Bonn. zool. Beitr., Sonderband: 1-50.
- PICHLER, A. (1906): Beiträge zur Kenntnis der Avifauna der Umgebung von Mostar. - Orn. Monatschr. 31: 538-539.
- PLUIS, J. & E. STUPPERICH (1986): Die Lachtaube. Eine historische und volkscundliche Untersuchung. - Beitr. Heimatver. Vreden zur Landes- u. Volkskunde 33: 1-224.
- PROFFT, J. (1950): Vogelkundliche Frühjahrsbeobachtungen auf Kreta. - Ann. Naturhistor. Mus. Wien 57: 296-304.
- RADAKOFF, W. N. (1879): Ornithologische Bemerkungen über Bessarabien, Moldau, Walachei, Bulgarien und Ost-Rumelien. - Bull. Soc. Imp. Nat. Moscou 54(1): 150-178.
- RADU, D. (1957): A *Streptopelia decaocto* (Friv.) elterjedése a Román Népköztársaságban. - Aquila 63/64, 1956-57: 286-288, 343-344.
- RAINES, R. J. (1962): The distribution of birds in northeast Greece in summer. - Ibis 104: 490-502.
- RASMUSSEN, S. A. (1992): Some observations of birds in northwestern Iraq, 1983. - Bull. orn. Soc. Middle East 29: 6-11.
- RATHMAYER, W. & H. REMOLD (1958): Ornithologische Beobachtungen aus Griechenland. - Anz. orn. Ges. Bayern 5: 37-42.
- REISER, O. (1894): Materialien zu einer Ornithologie Balcanica. II. Bulgarien (einschließlich Ost-Rumeliens und der Dobrudscha). - Wien, 203 + iii S.
- REISER, O. (1904): Zur Kenntnis der Vogelwelt von Konstantinopel. - Orn. Jahrbuch 15: 153-156.
- REISER, O. (1905): Materialien zu einer Ornithologie Balcanica. III. Griechenland und die griechischen Inseln (mit Ausnahme von Kreta). - Wien, iv + 589 S.
- REISER, O. (1939): Materialien zu einer Ornithologie Balcanica. I. Bosnien und Herzegowina nebst Teilen von Serbien und Dalmatien. - Wien, 415 S.
- REISER, O. & L. v. FUHRER (1896): Materialien zu einer Ornithologie Balcanica. IV. Montenegro. - Wien, 149 + ii S.
- RICHARDSON, C. (1990): The birds of the United Arab Emirates. - Warrington, 180 S.
- RICHTER, W. (1975): Taube. In: K. ZIEGLER, W. SONTHEIMER & H. GÄRTNER, Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike auf der Grundlage von Pauly's Realencyclopädie. - Bd. 5, München.
- RIGLER, L. (1852): Die Türkei und deren Bewohner vom Standpunkte Constantinopel's. - Wien, 2 Bd. [Aves S. 121-124].
- ROBEL, D. (1991): Land der Märchen und Träume. Ornithologische Notizen aus Mittelasien. - Falke 38: 248-257.
- ROGERS, T. D. (1988): A new list of the birds of Masirah Island, Sultanate of Oman. - Oman Bird Record Committee, Muscat, 48 S.
- RUCNER, D. (1952): The Collared Turtle Dove, *Streptopelia decaocto* (Friv.), in Yugoslavia. - Larus 4-5, 1950/51: 56-73.
- RUSSEGGER, J. (1843): Reise in Europa, Asien und Afrika. Bd. 1, 2. Teil. - Stuttgart.
- RUSSELL, A. (1794): Naturgeschichte von Aleppo. - Aves Bd. II, S. 192 - 206. London [dt. Übersetzung: 1797-1798, davon 1969 reprint in Farnborough].
- RUSSELL, F. (1912): Notes on the birds of Sardis, Asia Minor. - Zoologist 16 (ser. 4): 97-104.
- RZEHA, E. (1906): Ornithologische Reminiscenzen aus Serbien. - Orn. Monatsber. 14: 116-121.
- SAGE, B. L. (1960): Field notes on some birds of eastern Iraq. - Ardea 48: 160-178.
- SALONEN, A. (1973): Vögel und Vogelfang im Alten Mesopotamien. - Snomalaisen Tiedeakatemia Toimituksia Ann. Acad. Sci., Ser. 3, 180: 1-374 + xcv Tafeln.
- SALVADORI, T. (1893): Catalogue of the birds in the British Museum. Vol. 21 (Columbae). - London.

- SALVADORI, T. & E. FESTA (1913): Escursioni Zoologiche del Dr. Enrico Festa nell'Isola di Rodi. - Boll. Mus. Zool. Anat. comp. R. Univ. Torino 28(673): 1-24.
- SARUDNY, N. (1911): Verzeichnis der Vögel Persiens. - J. Orn. 59: 185-241.
- SASSI, M. (1937): Vögel von Rodi und einigen ägäischen Inseln. - Verh. orn. Ges. Bayern 21: 91-122.
- SCHALOW, H. (1876): Zur Ornithologie Persiens. - J. Orn. 24: 173-189.
- SCHARLAU, W. (1989): Die Vogelwelt der Ägäis. Teil 2. Die Brutvögel von Ostkreta. - Kartierung med. Brutvögel 3: 24-40.
- SCHARNKE, H. & A. WOLF (1938): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt Bulgarisch-Mazedoniens. - J. Orn. 86: 309-327.
- SCHLEGEL, H. (1844): Kritische Übersicht der europäischen Vögel [Revue critique des oiseaux d'Europe]. - Leiden, 116 S.
- SCHLEGEL, R. (1918): Beiträge zur Ornithologie Mazedoniens. - J. Orn. 66: 176-190.
- SCHRADER, G. (1891): Ornithologische Beobachtungen auf meinen Sammelreisen. - Orn. Jahrbuch 2: 179-197.
- SCHUBERT, G. H. v. (1838): Reise in das Morgenland in den Jahren 1836 und 1837. Bd. I. - Erlangen, 532 S.
- SCHUCH (1856): Jahresbericht des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg. - Korrespondenz-Blatt zool.-mineralog. Ver. Regensburg 10(4): 48-51.
- SCHWEIGER, H. (1961): Die Ausbreitung der Türkentaube in Griechenland. - J. Orn. 102: 227-228.
- SCLATER, P. L. & E. C. TAYLOR (1876): Ornithological Notes from Constantinople. - Ibis 6 (ser. 3): 60-65.
- SCOTT, D. A. & E. CARP (1972): A survey in Khuzestan, Iran. S. 291-298. - In: Proc. Internat. Conf. Conserv. Wetlands Waterfowl, Ramsar, 1971. - Slimbridge.
- SCOTT, D. A., H. M. HAMADANI & A. A. MIRHOSSEYNI (1975): The birds of Iran. - Teheran (Dep. Environm.), 410 S.
- SELOUS, F. C. (1900): A fortnight's egg-collecting in Asia Minor. - Ibis 6 (ser. 7): 405-424.
- SHARPE, R. B. (1886): On a collection of birds from the vicinity of Muscat. - Ibis 4 (ser. 5): 162-168.
- SIMEONOV, S. D., T. M. MICEV & D. N. NANKINOV (1990): Aves. - Fauna Bulgarica 20, Acad. sci. Bulg., Sofia.
- STAGG, A. (1987): Birds of the Riyadh region. - Riyadh, 68 S.
- STAGG, A. & F. WALKER (1982): A check list of the birds of Tabuk, Kingdom of Saudi Arabia. - ohne Ort, 36 S.
- STEINFATT, O. (1932): Der Bosphorus als Landbrücke für den Vogelzug zwischen Europa und Kleinasien. - J. Orn. 80: 354-383.
- STRESEMANN, E. (1920): Avifauna Macedonica. - München, 270 + vi S.
- STRESEMANN, E. (1950): Erste Brut der Türkentaube in Deutschland. - Orn. Ber. 2: 98-103.
- STRESEMANN, E. & E. NOWAK (1958): Die Ausbreitung der Türkentaube in Asien und Europa. - J. Orn. 99: 243-296.
- STRICKLAND, H. E. (1836): List of birds, noticed or obtained by him in Asia Minor in the winter of 1835 and spring of 1836. - Proc. zool. Soc. London 4: 97-102.
- TALSKY, J. (1900): Die ornithologische Versammlung in Sarajevo. - Orn. Jahrbuch 11: 1-24, 47-60.
- TAYLOR, E. C. (1864): A letter [*Turtur risorius* in Constantinople]. - Ibis 6 (ser. 1): 410.
- TAYLOR, G. C. (1872): Ornithological Observations in the Crimea, Turkey, Sea of Azov, and Crete, during the Years 1854-55. - Ibis 2 (ser. 3): 224-237.
- TCHIHATCHEF, P. DE (1864): Le Bosphore et Constantinople avec perspectives des pays limitrophes. - Paris.
- THORPE, W. H., D. T. COTTON & P. F. HOLMES (1936): Notes on the Birds of Lakes Ochrid, Malin and Prespa and adjacent parts of Yugoslavia and Greece. - Ibis 6 (ser. 13): 557-580.
- TICEHURST, C. B., P. A. BUXTON & R. E. CHEESMAN (1922): The Birds of Mesopotamia. - J. Bombay Nat. Hist. Soc. 28: 937-956.
- TICEHURST, C. B., P. COX & R. E. CHEESMAN (1926): Additional Notes on the Avifauna of Iraq. - J. Bombay Nat. Hist. Soc. 31: 91-119.
- TICEHURST, C. B. & H. WHISTLER (1932): On the Ornithology of Albania. - Ibis 2 (ser. 13): 40-93 + 1 Tafel.
- TRISTRAM, H. B. (1864): Report on the Birds of Palestine. - Proc. Zool. Soc. London 1864: 426-456.
- TRISTRAM, H. B. (1868): On the Ornithology of Palestine. Part VII. - Ibis, new ser., 4: 204-215.
- TRISTRAM, H. B. (1882): Ornithological notes of a journey through Syria, Mesopotamia, and Southern Armenia in 1881. - Ibis 6 (ser. 4): 402-419.

- UAE BIRD REPORT (1991a): UAE Bird Report January-June 1991. - Emirates Bird Rep. 15: 11-29.
- UAE BIRD REPORT (1991b): UAE Bird Report July-December 1991. - Emirates Bird Rep. 16: 11-31.
- UAE BIRD REPORT (1992): UAE Bird Report January-December 1992. - Emirates Bird Rep. 17: 11-42.
- UNGER, F. & TH. KOTSCHY (1865): Die Insel Cypern ihrer physischen und organischen Natur nach. - Wien, 598 S.
- VEITH, G. (1924): Ornithologische Beobachtungen in Griechenland. - Orn. Beob. 21: 72-73.
- WAHBY, A. (1930): Les oiseaux de la région de Stamboul et ses environs. - Bull. Soc. zool. Genève 4: 171-175.
- WALKER, F. J. (1981a): Notes on the birds of northern Oman. - Sandgrouse 2: 33-55.
- WALKER, F. J. (1981b): Notes on the birds of Dhofar, Oman. - Sandgrouse 2: 56-85.
- WALPOLE, R. (1817): Memoirs relating to European and Asiatic Turkey. - London.
- WEIGOLD, H. (1912-13): Ein Monat Ornithologie in den Wüsten und Kulturoasen Nordwestmesopotamiens und Innersyriens. - J. Orn. 60: 249-297, 365-410; 61: 1-40.
- WEIGOLD, H. (1913-14): Zwischen Zug und Brut am Mäander. - J. Orn. 61, 1913: 561-597, 62: 57-98.
- WETTSTEIN, O. VON (1938): Die Vogelwelt der Ägäis. - J. Orn. 86: 9-53.
- WHISTLER, H. (1936): Further Observations from Albania. - Ibis 6 (ser. 13): 335-356.
- WITHERBY, H. F. & R. B. WOOSNAM (1907): On a collection of birds from Western Persia and Armenia. - Ibis 1 (ser.9): 74 - 111.
- WITTENBERG, J. (1979): Ornithologische Beobachtungen auf einer kulturhistorischen Busreise durch den Orient: Syrien, Irak, Jordanien. - Mitt.-blatt Dt. Bund Vogelschutz, Landesverb. Hamburg, Sonderh. 7: 85-100.
- WÜNSCHE, E. (1995): Türkei. Südküste. ADAC-Reiseführer. - München, 192 S.
- WÜST, W. (1976): Verlauf und Ergebnisse zweier Frühjahrsfahrten in den Jahren 1974 und 1975 durch Zentralasien: Usbekistan, Tadschikistan und (nur 1974) Kasachstan. - Anz. orn. Ges. Bayern 15: 121-160.

Dr. Max Kasparek
Mönchhofstr. 16
69120 Heidelberg